

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände.

Lehrgegenstand.	Wöchentliche Stundenzahl.															Sa.	
	OI	UI	OII	UII		OIII		UIII		IV		V		VI			
				O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		
Religionslehre . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32	
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	45	
Latein	5	5	5	5	5	6	6	6	6	7	7	7	7	8	8	93	
Französisch	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	.	.	56	
Englisch	3	3	3	3	3	4	4	4	4	.	.	.	.	.	.	31
Geschichte	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	28	
Geographie . . . . .	.	.	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	23
Mathematik und Rechnen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	5	5	73	
Physik	3	3	3	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15
Chemie	2	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
Naturbeschreibung .	.	.	.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24
Schreiben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	2	2	8
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	30	
Summa:	32	32	32	32	32	32	32	32	32	30	30	30	30	28	28	464	
Gesang	I. Gesangsklasse: 4, II. Gesangsklasse: 2										2	2	2	2	2	16	
Turnen	In zwei Abteilungen zusammen 5, Vorturner 1															6	
im S.																	
im W.	2										1	1	1	1	1	1	10
Gesamtbetrag:															S. 486		
															W. 490		

Die Klassen OI, UI, OII, UII, OIII, UIII, IV, V, VI haben einen einjährigen Kursus; die Abteilungen O und M derselben (von UII bis VI) sind Wechselcöten, von denen die mit O (resp. M) bezeichneten den Jahreskursus zu Ostern (resp. Michaelis) beginnen.

3. Lehrpensa des Schuljahres 1884/5.

Ober-Prima.

Ordinarius: Direktor.

Religionslehre. 2 St. Direktor. (Noack, Hilfsbuch.) Im Sommer: Geschichte der Reformation, ihrer Vorläufer und Gegner; die Union. Lektüre des Römerbriefes. — Im Winter: Glaubenslehre im Anschluß an die Conf. Augustana; allgemeiner Teil, Lehre vom Heilsweg und den Gnadenmitteln. — Wiederholung von Kirchenliedern und Psalmen. — Katholische Religionslehre. 2 St. Kuratus Hocke. (Die Schüler aus Prima und Sekunda sind kombiniert.) Lehre von der Erlösung, Heiligung, den Gnadenmitteln und der Vollendung; Sittenlehre. — Kirchengeschichte von der Entstehung der Reformation bis zur Gegenwart. — **Deutsch.** 3 St. Direktor. Lessings Leben und Werke, Lektüre des Laokoon und der Dramaturgie mit Auswahl; Schillers Leben und Werke, Lektüre von Abschnitten seiner prosaischen Schriften: Über die tragische Kunst, Über Bürgers Gedichte (allgem. Teil), Über ästhetische Erziehung (Br. 1—9), Über naive und sentim. Dichtkunst. — Hauptthatsachen der neuern Litteraturgeschichte. — Vorträge, 10 Aufsätze:

1. Entsprechen die Hauptcharaktere in Schillers Don Carlos den Anforderungen, die Lessing in seiner Dramaturgie aufstellt? — 2. (Klausuraufsatz) Inwiefern lehnt sich die Darstellung in Goethes „Zueignung“ an Klopstocks Odendichtung an? — 3. a) Wie hat (nach Lessing) der bildende Künstler den Moment der Darstellung zu wählen? (Nachzuweisen an vier Bildwerken der National-Galerie.) b) Abweichungen der Laokoongruppe von Vergils Schilderung in Aen. lib. II. — 4. a) Das preussische Heer des siebenjährigen Krieges in Lessings Minna von B. b) Welchen Einfluß übt die Gräfin Orsina auf die Handlung in Lessings Emilia Galotti aus? — 5. Die hamburgische Dramaturgie und Molières Komödien. — 6. Inhaltsangabe einer privatim gelesenen Abhandlung Schillers. — 7. Warum ist Sokrates kein tragischer Charakter? — 8. Welchen Sinn hat der Ausspruch von Descartes: „Mit den Schriften früherer Jahrhunderte verkehren, heißt eine Reise ins Ausland machen“? — 9. (Klausuraufsatz) Schillers Ansichten über die Kunst des modernen Volksdichters. — 10. a) Concordia parvae res crescunt. (Sallust, Ingurth 10.) b) Wie erklärt Herder die Fortbildung der Sprache?

Abiturienten-Aufsatz: zu Michaelis 1884. Weshalb erwartete Lessing mehr Förderung der deutschen Litteratur durch die englische, als durch die französische? — Zu Ostern 1885. Welche Ähnlichkeiten bietet Schillers Wallenstein mit Shakespeares Macbeth dar?

Latein. 5 St. Prof. Voigt. Lektüre von Livius lib. XXII und Sallust, bellum Jugurthinum, Vergil Aeneis lib. II und einiger Oden des Horaz (aus Rankes Chrestomathie). Grammatische Repetitionen, Extemporalien. — **Französisch.** 4 St. Obl. Zauritz. Schwierige Kapitel der Syntax, Stilistische Mitteilungen; mündliches Übersetzen aus Schillers 30jähr. Krieg. — Lektüre von Mirabeau, Reden I, von Molière, Le Tartuffe und le Misanthrope. — Vorträge im Anschluß an die Lektüre, Extemporalien und 9 Aufsätze:

1. La France et L'Angleterre au commencement du quinzième siècle. — 2. Louis XI. — 3. (Klausuraufsatz) Histoire de Carthage. — 4. Premier voyage autour du monde. — 5. Description de la place de l'Opéra à Berlin. — 6. Charles-Quint et la Réforme. — 7. (Klausuraufsatz) Guerre de Trente ans. — 8. Le Duc d'Alba dans les Pays-Bas. — 9. Henri VIII. et la Réforme en Angleterre.

Abiturienten-Aufsatz zu Michaelis 1884. La Guerre de Cent Ans. — Zu Ostern 1885. Histoire des Goths.

Englisch. 3 St. Obl. Zauritz. Erweiterung und Befestigung der Syntax; mündliches Übersetzen aus Schillers Geisterseher. — Lektüre von Macaulay, Warren-Hastings, und Shakespeare, Hamlet. — Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre, Extemporalien. — **Geschichte.** 3 St. Prof. Voigt. (Herbst, Hilfsbuch III.) Deutsche Geschichte und die der modernen Hauptkulturvölker seit 1648. — **Mathematik.** 5 St. Im Sommer: Obl. Ohrtmann und Kand. Schrader. (Mehler, Elemente.) Kubische Gleichungen und Näherungsmethode; Kapitel der synthetischen Geometrie. — Im Winter: Direktor. Analytische Geometrie der Geraden und der Kegelschnitte; Übungen aus verschiedenen Gebieten. Exercitien und Extemporalien.

Abiturienten-Arbeit zu Michaelis 1884. 1. Lösungen der Gleichungen: $x + y = 4$, $u + v = 7$, $x^2 + u^2 = 5$, $y^2 + v^2 = 34$. 2. Wie groß ist die Projektion eines Winkels von $25^{\circ} 13' 12''$, wenn die Neigungswinkel seiner Schenkel gegen die Projektionsebene $52^{\circ} 45' 51''$ und $36^{\circ} 28' 9''$ betragen? 3. Von welchem Punkt der Hypotenuse eines rechtwinkligen Dreiecks muß man Lote auf die Katheten fallen, damit das entstehende Rechteck bei seiner Rotation um eine der Katheten einen Cylinder von möglichst großem Inhalt beschreibt? 4. An eine Parabel sind zwei Tangenten gezogen, welche sich rechtwinklig schneiden; wo liegt ihr Durchschnittspunkt?

Zu Ostern 1885. 1. Lösung der Gleichungen $x + y = 8z$, $x^2 + y^2 = 315 - z^2$, $x^3 + y^3 = 152z^3$. 2. Unter den vierseitigen regelmäßigen Prismen, die einem Oktaeder eingeschrieben werden können, so daß ihre Ecken in den Kanten desselben liegen, ist dasjenige zu bestimmen, dessen Volumen sich zu dem des größten eingeschriebenen Prisma wie 49 zu 125 verhält. 3. In einer Ebene bilden zwei Geraden

einen Winkel q ($74^{\circ} 55'$); aus ihrem Durchschnittspunkt ist eine Linie gezogen unter dem Neigungswinkel α ($63^{\circ} 29' 35''$) zur Ebene. Wenn nun der Neigungsschenkel oder seine Verlängerung den ersten Winkel im Verhältnis $m : n$ ($2 : 3$) teilt, so sind die Winkel zwischen der Linie und den zwei Geraden zu berechnen. 4. In welchem Punkt muß an die Ellipse eine Tangente gelegt werden, wenn die Leitstrahlen nach denselben mit einander einen gleichen Winkel bilden sollen wie mit der Tangente?

Physik. 3 St. Ord. L. Schemmel. (Jochmann, Lehrbuch.) Galvanismus und Mechanik. Exercitien und Extemporalien.

Abiturienten-Arbeit zu Michaelis 1884. 1. Wievielmals schneller müßte sich die Erde drehen, wenn unter 30° geogr. Breite die Schwere aufhören sollte? (Erdradius 6380315 m, Umdrehungszeit der Erde 86164 Sekunden.) 2. Um das Brechungsverhältnis einer Glassorte zu bestimmen, hat man eine Planconvexlinse von 15 cm Krümmungsradius geschliffen; die Brennweite wurde dann gleich 32 cm gefunden. Welches ist das Berechnungsverhältnis?

Zu Ostern 1885. 1. Vom obern Ende einer 0,75 m hohen und 2,5 m langen schiefen Ebene gleitet ein rechtwinklig behauener Stein von 75 kg Gewicht herunter. In welcher Zeit und mit welcher Geschwindigkeit kommt er unten an, wenn der Reibungscoefficient 0,2 ist; wie groß muß eine zur schiefen Ebene parallel wirkende Kraft sein, wenn sie das Herabgleiten des Steines verhindern, oder wenn sie ihn die Ebene hinaufschieben soll? 2. Ein Glasgefäß mit engem Halse wurde bei der Temperatur 0 mit Wasser gefüllt und das Gewicht des Wassers = 124 gr gefunden. Nach der Erhitzung des Gefäßes bis zu 100° C waren 6 gr Wasser ausgeflossen. Wie groß ergibt sich hieraus die Ausdehnung der Volumeneinheit des Wassers, wenn der kubische Ausdehnungscoefficient des Glases = 0,000026 angenommen wird?

Chemie. 2 St. Obl. Loew. (Rüdorff, Leitfaden.) Die Schwermetalle; Erläuterung der chemischen Gesetze; die wichtigsten Untersuchungsmethoden für anorganische Körper. Exercitien. — (Fakultativ 2 St. Übungen im Laboratorium.) — **Zeichnen.** 2 St. Zeichenlehrer Langer. Ornamente und Köpfe nach Gipsen. Perspektive für Zentralprojektion, Schattenkonstruktionen.

Unter-Prima.

Ordinarius: Professor Dr. Voigt.

Religionslehre. 2 St. Direktor. (Noack, Hilfsbuch.) Im Sommer: Repetitionen aus dem Alten Testament; Kirchengeschichte der ersten drei Jahrhunderte. — Im Winter: Lektüre des Evangeliums Johannis; Glaubenslehre von Christo, dem heiligen Geist und der Kirche. — Wiederholung von Sprüchen, Liedern und Psalmen. — **Deutsch.** 3 St. Im Sommer: Direktor. Lektüre von zwei Tragödien des Sophokles in Donners Übersetzung: König Ödipus, Antigone; Goethes Iphigenie. Privatlektüre: Sophokles' Philoktet und Schillers Braut von Messina. — Im Winter: Ord. L. Kirchner. Lektüre von Schillers Antrittsrede über Universalgeschichte und von Klopstocks Oden. Privatlektüre: Schillers Maria Stuart. Litteraturgeschichtliches von Luther bis 1747, Klopstocks Leben. — Vorträge, 10 Aufsätze.

1. a) Die Personifikationen in Klopstocks Oden. b) Welche Auffassungen der wunderbaren Erscheinung Johannes zeigen sich bei den Personen der Schillerschen Jungfrau v. O.? — 2. Inwiefern ist aus dem König Ödipus zu erkennen, daß dem besten Willen eines Menschen das Gelingen fehlt ohne die Gunst der Gottheit? — 3. Warum ist Antigone als die Hauptperson des gleichnamigen Sophokleischen Dramas zu betrachten? — 4. (Klausuraufsatz) Welche fremden Einflüsse trugen zum Aufblühen der mittelhochdeutschen Litteratur bei? — 5. Charakteristik des Pylades. — 6. Der Tod übt eine reinigende Kraft. — 7. Mein Platz kann nicht mehr sein bei den Lebendigen. (Don Cesar.) — 8. Zweck und Inhalt der Opitzschen Poesie. — 9. (Klausuraufsatz) Inwiefern hat Klopstock ein Recht von sich zu sagen: „Die Erhebung der Sprache, ihr gewählter Schall, bewegterer, edlerer Gang, Darstellung, die innerste Kraft der Dichtkunst, haben mein Mal errichtet“? — 10. a) Die drei ersten Gesänge von Klopstocks Messias. b) Sie geben, ach, nicht immer Glut, der Wahrheit helle Strahlen; wohl denen, die des Wissens Gut nicht mit dem Herzen zahlen!

Latein. 5 St. Prof. Voigt. Lektüre von Livius lib. XXI bis XXII, 18 und Vergil Aeneis lib. I. Grammatische Repetitionen, Extemporalien. — **Französisch.** 4 St. Obl. Zauritz. Erweiterung der Syntax; mündliches Übersetzen aus Hoffmanns Aufgaben. — Lektüre von Mignet, Histoire de la révolution française, von Corneille Cinna und Horace. — Vorträge im Anschluß an die Lektüre, Extemporalien und 9 Aufsätze.

1. La maison de Souabe après la mort de Frédéric II. — 2. Expédition de Philippe II contre l'Angleterre. — 3. Caractère de Goetz de Berlichingen. — 4. (Klausuraufsatz) Etat religieux et politique sous l'empereur Sigismond. — 5. Saint Bernard et la deuxième croisade. — 6. L'Angleterre sous Henri III. — 7. Philippe II et Boniface VIII. — 8. Union de l'Ecosse avec l'Angleterre sous Edouard I. — 9. (Klausuraufsatz) Frédéric Barberousse.

Englisch. 3 St. Obl. Zauritz. (Gesenius, Lehrbuch.) Von der Zeitfolge, dem Konjunktiv und den Konjunktionen. — Lektüre aus Herrigs Chrestomathie und von Shakespeare, Richard II. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Extemporalien. — **Geschichte.** 3 St. Prof. Voigt. (Herbst, Hilfsbuch III.) Deutsche Geschichte und die der übrigen Hauptkulturvölker von 1273 bis 1648. — **Mathematik.** 5 St. Im Sommer: Obl. Ohrtmann und Kand. Schrader. (Mehler, Elemente.) Sphärische Trigonometrie nebst

Anwendungen; die einfacheren unendlichen Reihen. — Im Winter: Kand. Blümel. Maxima und Minima, synthetische Geometrie; analytische Geometrie der Geraden; Repetitionen und Übungsaufgaben aus früheren Pens. Exercitien und Extemporalien. — **Physik.** 3 St. Im Sommer: Obl. Ohrtmann und Kand. Schrader. (Jochmann, Lehrbuch.) Wellenbewegung und Akustik. — Im Winter: Obl. Loew. Optik. — Exercitien und Extemporalien. — **Chemie.** 3 St. Obl. Loew. (Rüdorff, Leitfaden.) Im Sommer: Die Metalloide nebst ihren wichtigsten Verbindungen. Im Winter: Die Leichtmetalle nebst ihren Verbindungen unter Berücksichtigung des mineralogischen Vorkommens. — Exercitien. — **Zeichnen.** 2 St. Zeichenl. Langer. Köpfe und Ornamente nach Gipsen; Projektionszeichnen und einfachere Schattenkonstruktionen.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Zauritz.

Religionslehre. 2 St. Direktor. (Noack, Hilfsbuch.) Geschichte des Reiches Gottes im neuen Bunde mit ausführlicher Besprechung (im Sommer) der Bergpredigt und der Gleichnisse, (im Winter) der Leidensgeschichte Jesu und der Apostelgeschichte. Der 1. Korinther und der Galaterbrief. Wiederholung von Liedern und Psalmen. — **Deutsch.** 3 St. Obl. Stäckel. Im Sommer: Schillers Wallenstein und kulturhistorische Gedichte. — Im Winter: Das Nibelungenlied in Simrocks Übersetzung. Lessings Abhandlung über die Fabel. — Biographische Mitteilungen. Vorträge über die Privatlektüre: Egmont, Jungfrau v. Orl. 10 Aufsätze.

1. Im engen Kreis verengert sich der Sinn; Es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken. —
2. Wie zeichnet sich das Bild Wallensteins in den Augen seiner Soldaten? —
3. Mit welchen Mitteln charakterisiert Schiller die Wallenstein'sche Kriegerwelt? —
4. (Klausuraufsatz) Was spricht gegen, was für Octavio Piccolomini? —
5. Dem Unglück ist die Hoffnung zugesellt, Furcht soll das Haupt des Glücklichen umschweben. —
6. Welche Bedeutung hat die Glocke für das menschliche Leben? —
7. Welche Spuren des Heidentums finden sich im Nibelungenliede? —
8. Die Treue im Nibelungenliede. —
9. (Klausuraufsatz) Weshalb wurde nicht Egmont, sondern Oranien der Befreier seines Volkes? —
10. Est quodam prodire tenus, si non datur ultra.

Latein. 5 St. Prof. Voigt. (Fromm, Grammatik.) Repetitionen aus der Syntax und Formenlehre. — Lektüre von Cicero de senectute, aus Livius lib. V und Ranks Chrestomathie. Prosodie, Metrik. Extemporalien und Exercitien. — **Französisch.** 4 St. Obl. Zauritz. (Plötz, Schulgrammatik.) Fürwörter, Konkordanz des Verbs, Infinitiv: Lektion 70—78; mündliches Übersetzen aus Hoffmanns Aufgaben. — Lektüre von Ségur, Histoire de Napoléon und (im Winter) Racine, Athalie. — Exercitien und Extemporalien. — **Englisch.** 3 St. Obl. Zauritz. (Gesenius, Lehrbuch.) Grammatik. Im Sommer: Rektion der Verba, unpersönliche, reflexive und Hilfsverba nach § 167—200; im Winter: Infinitiv, Gerundium, Participia, Tempora nach § 201—238 des Lehrbuchs. — Lektüre von Macaulay, History of England I. — Extemporalien und Exercitien. — **Geschichte und Geographie.** 3 St. Obl. Stäckel. (Herbst, Hilfsbuch II.) Deutsche Geschichte bis 1273, die Kreuzzüge und der Orient. — (Voigt, Leitfaden.) Ergänzung der Geographie Mittel-Europas: im Sommer die Alpen, die Schweiz, Holland, Belgien, im Winter Deutschland und Österreich-Ungarn. — **Mathematik.** 5 St. Ord. L. Schemmel. (Mehler, Elemente.) Im Sommer: Quadratische, reciproke und diophantische Gleichungen; Trigonometrie, goniometrische und Dreiecks-Aufgaben. — Im Winter: Arithmetische und geometrische Rechen; Kombinationen und der binomische Lehrsatz; Stereometrie, Ecken, Polyeder, Körperstumpfe und Kugelteile. — Exercitien und Extemporalien. — **Physik.** 3 St. Obl. Loew. (Jochmann, Lehrbuch.) Wärmelehre, Magnetismus, Reibungselektrizität. Extemporalien und Exercitien. — **Chemie.** 2 St. Obl. Loew. (Rüdorff, Leitfaden.) Einleitung in die Grundbegriffe der Chemie, propädeutischer Kursus; außerdem im Winter: Elemente der Krystallographie. Exercitien. — **Zeichnen.** 2 St. Zeichenl. Langer. Ornamente und Körperteile nach Gipsmodellen; Projizieren ebener Schnitte und Durchdringungen.

Unter-Sekunda.

Ordinarius des Oster-Cötus: Oberlehrer Dr. Stäckel;
des Michaelis-Cötus: Oberlehrer Dr. Dressel.

Religionslehre. 2 St. O- und M-Cötus: Ord. L. Kirchner. (Noack, Hilfsbuch.) Geschichte des Reiches Gottes im alten Bunde, im I. Semester bis David, mit besonderer Berücksichtigung der Gesetzgebung und des Psalters; im II. Semester bis zum Ausgang der Prophetie, die messianischen Verheißungen. — Erlernen von 2 Psalmen (2 und 110); Wiederholung von Abschnitten des Katechismus und 4 Liedern (Schulz, Lesebuch: 1, 12, 18, 23). — **Deutsch.** 3 St. O-Cötus: Obl. Stäckel, M-Cötus: Ord. L. Kirchner. Im Sommer: Vofs' 70. Geburtstag, Goethes Hermann und Dorothea; Abschnitte aus Schillers Abfall der Niederlande; Biographisches. — Im Winter: Homers Ilias resp. Odyssee in Vofs' Übersetzung; Schillers Belagerung von Antwerpen. — Vorträge über die Privatlektüre: Goethes Götz, Homer. 11 Aufsätze:

O-Cötus. 1. Die Elegie Hermann und Dorothea. — 2. Wer auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich. Nachgewiesen an Hermann. — 3. Carpe diem. — 4. Götzens Feinde. — 5. (Klausuraufsatz) Das Leben auf einer Ritterburg im 16. Jahrhundert. Nach Götz. — 6. Die Königspaläste der Griechen. Nach Homer. — 7. Die größten Thaten der Deutschen. — 8. Der Streit des Achilleus und Agamemnon. — 9. Die Phäaken. — 10. (Klausuraufsatz) Welche Folgen hatte der zweite punische Krieg für Rom? — 11. Der Nutzen der Jugendspiele.

M-Cötus. 1. Das Fest im Walde. Nach Vofs' Luise. — 2. Dienen lerne beizeiten das Weib u. s. w. Nachzuweisen an Dorothea. — 3. Des Lebens Mühe lehrt uns allein des Lebens Güter schätzen. — 4. (Klausuraufsatz) Die Frauencharaktere im Götz. — 5. Milde, Mitleid, Gnade, Großmut, Barmherzigkeit. — 6. La travail est le père des vertus. — 7. Telemach, ein Charakterbild. — 8. a) Mut, Tollkühnheit, Keckheit, Dreistigkeit. b) Kraft, Macht, Gewalt, Stärke. — 9. a) Athene, die Freundin des Odysseus. b) Die Sklaven des Odysseus. — 10. (Klausuraufsatz) Homerische Gastfreundschaft. — 11. Egmont nach Schiller und Goethe.

Latein. 5 St. O- und M-Cötus: Obl. Stäckel. (Fromm, Grammatik, und O. Schulz, Aufgaben.) Grammatik I. Semester. ut, ne; Zeitfolge, indirekte Rede; II. Semester. Konsekutiv-, Kausal-, Konzessivsätze, Konjunktiv in Hauptsätzen. — Lektüre: Caesar de bello gallico lib. VII; Rankes Chrestomathie (der Hexameter). — Exercitien und Extemporalien. — **Französisch.** 4 St. O-Cötus: Obl. Förster, M-Cötus: Obl. Dressel. (Plötz, Schulgrammatik.) Grammatik: I. Semester. Artikel, Adjektiv, Adverb; Tempora. Lektion 46—49, 61—69; II. Semester. Subjunktiv und Participien. Lektion 50—57. — Lektüre: Thiers, Napoléon en Egypte. — Exercitien und Extemporalien. — **Englisch.** 3 St. O- und M-Cötus: Obl. Dressel. (Gesenius, Lehrbuch.) Grammatik: I. Semester. Die Fürwörter nach § 81—129; II. Semester. Adverbien und Präpositionen nach § 130—166. — Lektüre von Goldsmith, History of England. — Exercitien und Extemporalien. — **Geschichte und Geographie.** 3 St. O-Cötus: Obl. Stäckel, M-Cötus: Obl. Förster. (Voigt, Grundriß der alten Geschichte.) Griechische und römische Geschichte. — (Voigt, Leitfaden der Geographie.) Europa außer Deutschland: I. Semester. Die Hämus- und die Pyrenäen-Halbinsel, Rußland und Skandinavien; II. Semester. Italien, Großbritannien, Frankreich. — **Mathematik.** 5 St. O- und M-Cötus: Ord. L. Schemmel. (Mehler, Elemente, und M. Hirsch, Aufgaben.) I. Semester. Beendigung der Planimetrie nach § 91—95, 115—121; Trigonometrie bis zur Lösung der elementaren Dreiecksaufgaben. — Logarithmen, Zinseszinsrechnung, Exponentialgleichungen. — II. Semester. Stereometrie: Ebenen und Geraden, Prisma, Pyramide, Kugel. — Quadratische Gleichungen nach § 135—136, 129—130. — Exercitien und Extemporalien. — **Physik.** 3 St. O-Cötus: Obl. Loew, M-Cötus: Ord. L. Schemmel. Allgemeine Physik; Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Exercitien und Extemporalien. — **Naturbeschreibung.** 2 St. O-Cötus: Obl. Loew, M-Cötus: Ord. L. Schneider. Der Bau des menschlichen Körpers; geographische Verbreitung der Tiere. — Der Bau, die Lebenserscheinungen und die geographische Verbreitung der Pflanzen; Übungen im Bestimmen derselben. — **Zeichnen.** 2 St. O- und M-Cötus: Zeichenl. Langer. Zeichnen nach Gipsmodellen, auch mit zwei Kreiden; Projizieren von begrenzten Ebenen und Körpern auf zwei Ebenen.

Ober-Tertia.

**Ordinarius des Oster-Cötus: Oberlehrer Schubart;
des Michaelis-Cötus: Oberlehrer Dr. Förster.**

Religionslehre. 2 St. O- und M-Cötus: Ord. L. Kirchner. (O. Schulz, Lesebuch.) I. Semester: Die Apostelgeschichte im Anschluß an Anhang V und VI des Lesebuchs. — II. Semester: Hauptthatsachen der Kirchengeschichte bis zur Reformation einschließlic; Katechismus Hauptstück IV wiederholt, V erlernt. — Erlernen von 3 Psalmen (90, 121, 139) und 3 Liedern (Lesebuch: 20, 21, 23); Wiederholung von 3 Liedern (8, 22, 28). — **Katholische Religionslehre.** 2 St. Kuratus Hocke. (Die Schüler aus Tertia und Quarta sind kombiniert.) (Dubelmann, Leitfaden, und Storch, Kultus.) Die Lehre von den Gnadenmitteln im allgemeinen, von den Geboten und Pflichten; Kultus der katholischen Kirche und Geschichte derselben vom ersten Pfingstfest bis auf Konstantin. — **Deutsch.** 3 St. O-Cötus: Obl. Schubart, M-Cötus: Obl. Förster. Erklärung (im I. Semester) von Schillers Balladen, (im II. Semester) von Herders Cid und Schillers W. Tell; biographische Mitteilungen. Lektüre von Archenholtz, siebenjähr. Krieg. — Lehre vom Periodenbau. 11 Aufsätze. Erlernen von 7 Gedichten. — **Latein.** 6 St. O-Cötus: Obl. Schubart, M-Cötus: Obl. Förster. (Fromm, Grammatik und O. Schulz, Aufgaben.) Grammatik: I. Semester. Kasuslehre des Genetiv und Ablativ, Repetition der übrigen Kasus; II. Semester. Konjunktiv nach Konjunktionen. — Lektüre von Caesar, de bello gallico lib. I une lib. IV, 9—28. — Exercitien und Extemporalien. — **Französisch.** 4 St. O-Cötus: Obl. Dressel, M-Cötus: Obl. Förster. (Plötz, Schulgrammatik.) Grammatik: I. Semester. Hilfsverba und Wortstellung. Lektion 24—28, 39—45; II. Semester. Adverbien, Zahlwörter, Präpositionen, Artikel. Lektion 34—38, 58—60. — Lektüre von Michaud, Histoire de la I. (resp. III.) croisade. — Exercitien und Extemporalien. — **Englisch.** 4 St. O-Cötus: Ord. L. Kirchner, M-Cötus: Obl. Dressel. (Gesenius, Lehrbuch.) Grammatik: I. Semester. Wiederholung der Formenlehre; Artikel, Substantiv, Subjekt und Prädikat nach § 1—42; II. Semester. Kasus, Adjektiv und

Zahlwort nach § 43—80. — Lektüre von Lamb, Tales from Shakespeare. — Exercitien und Extemporalien. — **Geschichte.** 2 St. O- und M-Cötus: Obl. Schubart. (Voigt, Grundrißs.) Deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte im I. Semester bis zur Souveränität Preussens (§ 39 bis 53 resp. 56), im II. Semester bis zum Ende der Befreiungskriege (§ 74). — **Geographie.** 2 St. O-Cötus: Obl. Schubart, M-Cötus: Ord. L. Schneider. (Voigt, Leitfaden.) Allgemeine Geographie und die fremden Erdteile, im I. Semester nach § 25—32, 36 und Australien, im II. Semester Afrika, Asien, Amerika nach § 40—70. — **Mathematik.** 5 St. O-Cötus: Kand. Siemon, M-Cötus: Ord. L. Meth. (Mehler, Elemente, und M. Hirsch, Aufgaben.) I. Semester: Lehre von Potenzen, Wurzeln, Proportionen; Gleichheit und Inhalt geradliniger Figuren. II. Semester: Gleichungen ersten Grades; Ähnlichkeit der Figuren. — Konstruktionsaufgaben. Exercitien und Extemporalien. — **Naturbeschreibung.** 2 St. O-Cötus: Obl. Loew, M-Cötus: Ord. L. Schneider. (Leunis, Analytischer Leitfaden, und Loew, Botanik.) Charakteristik der Haupttypen des Tier- und Pflanzenreichs. (Übersicht der systematischen Einteilung.) — Übungen im Beschreiben und Bestimmen der Pflanzen. — **Zeichnen.** 2 St. O- und M-Cötus: Zeichenl. Langer. Zeichnen nach schwierigen gruppierten Modellen und einfachen Gipsen; Konstruktion der Kegelschnitte; Einführung in die Projektionslehre.

Unter-Tertia.

**Ordinarius des Oster-Cötus: Ord. Lehrer Dr. Hohenberg;
des Michaelis-Cötus: Ord. Lehrer Grofsmann.**

Religionslehre. 2 St. O-Cötus: Obl. Dressel, M-Cötus: Ord. L. Grofsmann. (O. Schulz, Lesebuch.) I. Semester: Bibelkunde des neuen Testaments und Lektüre des Evangeliums Matthaei im Anschluss an Anhang I und V des Lesebuchs. — II. Semester: Katechismus Hauptstück II, 2—3 und III erklärt, IV erlernt; das Kirchenjahr nach Anhang VIII. — Erlernen von 2 Psalmen (8 und 103) und 4 Liedern (Lesebuch: 1, 10, 18, 28); Wiederholung von 2 Liedern (12, 24). — **Deutsch.** 3 St. O-Cötus: Ord. L. Hohenberg, M-Cötus: Obl. Schubart. Lektüre von Uhlands Balladen. Wiederholung und Ergänzung der Lehre vom zusammengesetzten Satz; Stilistisches. — Erlernen von 6 Gedichten; 11 Aufsätze. — **Latein.** 6 St. O-Cötus: Ord. L. Hohenberg, M-Cötus: Ord. L. Grofsmann. (Fromm, Grammatik, und O. Schulz, Aufgaben.) Grammatik: I. Semester. Gerundium, Gerundivum, Conjug. periph., Nomin. c. infin., Repetition der unregelmäßigen Verba; II. Semester. Kasuslehre des Accus. und Dativ. — Lektüre: Caesar, de bello gall. lib. II und IV, 1—15. — Exercitien und Extemporalien. — **Französisch.** 4 St. O- und M-Cötus: Ord. L. Dubislav. (Plötz, Schulgrammatik.) Grammatik: I. Semester. Unregelmäßige Verba bis Lektion 18; II. Semester. Lektion 19—23, Formenlehre der Nomina Lektion 29—33. — Lektüre: Michaud, Histoire de la III. (resp. I.) croisade. — Exercitien und Extemporalien. — **Englisch.** 4 St. O-Cötus: Ord. L. Kirchner, M-Cötus: Ord. L. Dubislav. (Gesenius, Elementarbuch.) I. Semester. Aussprache. Nomen, Verbum, Zahlwort; II. Semester. Pronomen, Adjektiv, Adverb, Hilfsverba. — Übungen im Übersetzen. Exercitien und Extemporalien. — **Geschichte und Geographie.** 4 St. O-Cötus: Ord. L. Hohenberg, M-Cötus: Obl. Schubart. (Voigt, Grundrißs.) Deutsche und brandenburgische Geschichte, im I. Semester bis zu den Hohenstaufen (§ 1—19), im II. Semester bis zur Reformation incl. (§ 38). — (Voigt, Leitfaden.) I. Semester. Die Alpen, die Hoch- und Tiefebene im W. und N. derselben (§ 93—96, 100—104 resp. 108); II. Semester. Die Niederlande, das deutsche Reich (§ 105—116). — **Mathematik.** 5 St. O-Cötus: Dr. Müller, M-Cötus: Ord. L. Meth. (Mehler, Elemente, und M. Hirsch, Aufgaben.) I. Semester. Die vier Species mit allgemeinen und algebraischen Zahlen; vom Parallelogramm. II. Semester. Wiederholung des arithm. Pensums; Kreislehre und einfache Konstruktionsaufgaben. — Exercitien und Extemporalien. — **Naturbeschreibung.** 2 St. O- und M-Cötus: Im Sommer Obl. Loew, im Winter Ord. L. Schneider. (Leunis, analyt. Leitfaden, und Loew, Botanik.) Beschreibung und Vergleichung von ausgewählten niederen Tieren (Mollusken, Würmer etc.), von nahverwandten Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau. — **Zeichnen.** 2 St. O- und M-Cötus: Zeichenl. Langer. Umrisszeichnen nach Holzkörpern und leichteren Gruppen derselben; Konstruktionszeichnen für Gerade, Winkel, Vieleck, Kreis.

Quarta.

**Ordinarius des Oster-Cötus: Ord. Lehrer Dr. Schemmel;
des Michaelis-Cötus: Ord. Lehrer Meth.**

Religionslehre. 2 St. O-Cötus: Ord. L. Fiege, M-Cötus: Ord. L. Morsch. (O. Schulz, Lesebuch.) I. Semester: Bibelkunde des alten Testaments nach Anhang I—III des Lesebuchs, Erlernen der messianischen Verheißungen; Katechismus Hauptstück III, 1—4 wiederholt, 5—9 erlernt. — II. Semester: Katechismus Hauptstück I und II, 1 erklärt im Anschluss an Anhang VII. — Erlernen von 2 Psalmen (1 und 23) und 4 Liedern (Lesebuch: 8, 12, 22, 31); Wiederholung von 3 Liedern (2, 13, 27). — **Deutsch.** 3 St. O-Cötus: Ord. L. Fiege, M-Cötus: Ord. L. Morsch. (Willmanns Lesebuch aus Herodot und Gerberding,

Gedichte.) Richtig betontes und euphonisches Lesen. — Lehre vom zusammengesetzten Satze: (I. Semester) Subjekts-, Objekts-, Zeit-, Grund-, Absichts-, Folgesätze; (II. Sem.) die übrigen untergeordneten Sätze. — Erlernen von 10 Gedichten. 12 Aufsätze. — **Latein.** 7 St. O-Cötus: Ord. L. Hohenberg, M-Cötus: Ord. L. Grofsmann. (O. Richter, Lesebuch.) I. Semester: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre, Konstruktion des Accus. c. inf., von ut, ne, ut non; II. Semester: Participien, Ablat. absol., Ortsbestimmungen. — Lektüre aus dem Lesebuch. — Exercitien und Extemporalien. — **Französisch.** 5 St. O-Cötus: Dr. Müller, M-Cötus: Ord. L. Meth. (Plötz, Elementargrammatik.) I. Semester: Übersicht über die Konjugation; Pronomina person., Verba reflexiva, Komparation; orthographische Eigentümlichkeiten der regelmäßigen Verba. II. Semester: Plural, Zahlwörter, Fürwörter. — Übersetzen aus Lektion 61—104. Exercitien und Extemporalien. — **Geschichte.** 2 St. O-Cötus: Ord. L. Hohenberg, M-Cötus: Dr. Lange und (seit Neujahr) Dr. Kirchner II. (Voigt, Grundriffs.) Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders, römische Geschichte bis in den Anfang der Kaiserzeit. — **Geographie.** 2 St. O-Cötus: Ord. L. Schemmel, M-Cötus: Ord. L. Schneider. (Voigt, Leitfaden.) Europa außer Deutschland: I. Semester. Kenntnis Europas nach der Bodengestalt (§ 22—24); II. Semester. Provinzen und bedeutendste Städte der aufserdeutschen Länder (§ 73—99). — **Rechnen und Mathematik.** 5 St. O-Cötus: Ord. L. Schemmel, M-Cötus: Ord. L. Meth. (Koch, Aufgaben.) I. Semester. Rechnen: Regeldetri und Prozentrechnung, Ergänzung der Dezimalrechnung. Geometrische Grundbegriffe von Linien und Winkeln. — II. Semester. Rechnen: abgekürzte Multiplikation und Division; Anwendung auf Flächen- und Körperberechnung. Planimetrie bis zur Kongruenz der Dreiecke; Elementarkonstruktionen. Extemporalien und Exercitien. — **Naturbeschreibung.** 2 St. O-Cötus: Obl. Loew, M-Cötus: Ord. L. Schneider. (Leunis, analytischer Leitfaden, und Loew, Botanik.) Beschreibung und Vergleichung von ausgewählten Gliederfüßern, von nahverwandten Pflanzen mit einfachem Blütenbau. (Begriff der Art, Gattung und Familie.) — **Zeichnen.** 2 St. O- und M-Cötus: Zeichenl. Krause. Elementare Ornamente nach Zeichnungen an der Tafel; Elemente des perspektivischen Zeichnens nach Draht- und Holzmodellen.

Quinta.

Ordinarius des Oster-Cötus: Dr. Müller;
des Michaelis-Cötus: Ord. L. Dubislav.

Religionslehre. 2 St. O-Cötus: Ord. L. Fiege, M-Cötus: Ord. L. Grofsmann. (Schulz, Lesebuch.) Katechismus: Hauptstück II wiederholt, III, 1—4 erlernt. Biblische Geschichte des neuen Testaments nach dem Lesebuch, im I. Semester: Abschnitt 1 bis 18 (und Reihenfolge der neutestamentlichen Bücher), im II. Semester: Abschnitt 19 bis 42 mit Auswahl; die kirchlichen Feste. — Erlernen von 4 Liedern (Lesebuch 2, 13, 24, 27) und Wiederholung von 3 Liedern (15, 26, 895). — **Katholische Religionslehre.** 2 St. Lehrer Donajski. (Quinta und Sexta kombiniert.) (Schuster, biblische Geschichte.) Katechismus: von den Geboten und den Sakramenten; Biblische Geschichte des alten Testaments von Salomo bis zur babylonischen Gefangenschaft, des neuen Testaments von der Seepredigt bis zu Christi Himmelfahrt. — **Deutsch.** 3 St. O-Cötus: Ord. L. Fiege, M-Cötus: Ord. L. Dubislav. (Lesebuch von Hopf und Paulsiek.) Sinngemäßes Lesen. Grammatisches: I. Semester: Wiederholung der Formenlehre, die Pronomina und Präpositionen, erweiterte, beigeordnete und Relativ-Sätze; II. Semester: Untergeordnete Sätze der Zeit, der Absicht und des Grundes. Interpunktion und Orthographie. — Diktate. Erlernen von 10 Gedichten. — **Latein.** 7 St. O-Cötus: Ord. L. Morsch, M-Cötus: Ord. L. Dubislav. (O. Richter, Lesebuch.) Grammatik: I. Semester: Deponentia, Unregelmäßigkeiten des Nomen und Verbum, Pronomina, Numeralia; II. Semester: Präpositionen, Adverbia, Verba anomala. — Übersetzen aus dem Lesebuch, Vokabellernen. — Extemporalien, häusliche Übungen. — **Französisch.** 5 St. O-Cötus: Dr. Müller, M-Cötus: Ord. L. Grofsmann. (Plötz, Elementargrammatik.) I. Semester: Aussprache, Deklination, Hilfsverba; II. Semester: Die 1., 2., 4. Konjugation. — Übersetzen aus Lektion 1—60, Vokabellernen. — Extemporalien, häusliche Übungen. — **Geographie und Geschichte.** 3 St. O-Cötus: Ord. L. Fiege, M-Cötus: Obl. Förster. (Voigt, Leitfaden.) Repetition des ersten Kurses. Kenntnis der fremden Erdteile nach ihrer Bodengestalt, im I. Semester: Afrika und Australien, im II. Semester: Asien und Amerika. — Griechische und deutsche Sagen. — **Rechnen.** 4 St. O- und M-Cötus: Dr. Müller. (Koch, Aufgaben.) I. Semester: Bruchrechnung bis zum Addieren und Subtrahieren ungleichnamiger Brüche; II. Semester: Multiplikation und Division mit Brüchen, auch Dezimalbrüchen; Regeldetri. Extemporalien und häusliche Aufgaben. — Anschauliche Entwicklung der geometrischen Grundbegriffe. — **Naturbeschreibung.** 2 St. O-Cötus: Ord. L. Schneider, M-Cötus: Ord. L. Schneider, seit Michaelis Kand. Siemon. Beschreibung von ausgewählten Wirbeltieren (bes. wichtigen ausländischen Tieren, einheimischen Reptilien und Fischen), von einheimischen Waldbäumen und Nutzsträuchern (Kenntnis einfacher Blatt-, Blüten- und Fruchtformen). — **Zeichnen.** 2 St. O- und M-Cötus: Zeichenl. Krause. Krummlinige Gebilde nach Vorzeichnung an der Tafel. — **Schreiben.** 2 St. O- und M-Cötus: Lehrer Lüben. Kurrent- und Kursivschrift, Taktschreiben.

Sexta.

Ordinarius des Oster-Cötus: Ord. L. Dr. Morsch;
des Michaelis-Cötus: Dr. Lange, seit Neujahr Dr. Kirchner II.

Religionslehre. 3 St. O- und M-Cötus: Ord. L. Fiege. (Schulz-Klix, Lesebuch.) Katechismus Hauptstück I wiederholt, II erlernt. Biblische Geschichte des alten Testaments nach dem Lesebuch, im I. Semester: Abschnitt 1 bis 27 (und Reihenfolge der alttestamentlichen Bücher), im II. Semester: Abschnitt 28 bis 69 mit Auswahl; Bedeutung der kirchlichen Feste. — Erlernen von 2 Liedern (Lesebuch 15, Berl. Ges. 895); Wiederholung von 5 Liedern (Lesebuch 5, 14, 25, 29, 30). — **Deutsch.** 3 St. O-Cötus: Ord. L. Morsch; M-Cötus: Dr. Lange und Dr. Kirchner. (Lesebuch von Hopf und Paulsiek.) Deutliches und sinngemäßes Lesen. Grammatisches: I. Semester: Wortarten, Formenlehre, der einfache und erweiterte Satz; II. Semester: beigeordnete Sätze. Orthographie und Interpunktion. — Diktate. Erlernen von 12 Gedichten. — **Latein.** 8 St. O-Cötus: Ord. L. Morsch; M-Cötus: Dr. Lange und Dr. Kirchner. (O. Richter, Lesebuch.) Grammatik: I. Semester: Regelmäßige Formenlehre der 1., 2., 3. Deklination, das Verbum esse und die 1. Konjugation; II. Semester: die übrigen Konjugationen und Deklinationen, Composita von esse. — Übersetzen aus dem Lesebuch, Vokabellernen. — Extemporalien, häusliche Übungen. — **Geographie und Geschichte.** 3 St. O- und M-Cötus: Ord. L. Fiege. (Voigt, Leitfaden.) Größe und tägliche Bewegung der Erde, Übersicht der Verteilung von Wasser und Land, im I. Semester: § 1—7, 25—26, im II. Semester: § 8—14. — Sagen des Orients und Griechenlands. — **Rechnen.** 5 St. O-Cötus: Kand. Siemon, M-Cötus: Ord. L. Schneider. (Loew, Aufgaben.) I. Semester: Resolvieren und Reduzieren, Addition und Subtraktion mehrfach benannter Zahlen und von Decimalbrüchen; II. Semester: Multiplikation und Division derselben; Teilbarkeit der Zahlen. — Extemporalien und häusliche Aufgaben. — **Naturbeschreibung.** 2 St. O-Cötus: Kand. Siemon, M-Cötus: Ord. L. Schneider, Betrachtung einzelner charakteristischer einheimischer Tiere und Pflanzen. — **Zeichnen.** 2 St. O- und M-Cötus: Zeichenl. Krause. Geradlinige Gebilde nach Vorzeichnung an der Tafel. — **Schreiben.** 2 St. O- und M-Cötus: Lehrer Lüben. Deutsche und lateinische Alphabete, Hauptwörter, Sätze.

Dispensiert

von der Teilnahme am Religionsunterricht war ein evangelischer Schüler der OIIM.

In der katholischen Religionslehre wurden drei Abteilungen in unserer Anstalt unterrichtet, welche im Sommer- (Winter-) Semester 119 (122) Schüler umfaßten, und zwar I. (Prima und Sekunda) 25 (29), II. (Tertia und Quarta) 47 (50), III. (Quinta und Sexta) 47 (43). Hiervon waren aus dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium 24 (25), aus dem Wilhelms-Gymnasium 21 (24), aus dem Askanischen Gymnasium 21 (18), aus dem Königlichen Realgymnasium 13 (14), aus dem Friedrichs-Realgymnasium 1, aus dem Falk-Realgymnasium 23 (24), aus der Königlichen Seminarschule und aus höheren Knabenschulen 16.

Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Das Turnen fand im Sommer auf dem Platz in der Hasenheide an den Nachmittagen des Mittwochs und Sonnabends je 2½—3 Stunden lang statt. Am Mittwoch turnten die Klassen Sexta bis Unter-Tertia (418 Schüler, von denen 31 dispensiert waren) in 8 Zügen zu je 4 Riegen unter Leitung des Professor Voigt und Lehrer Otto; am Sonnabend turnten die oberen Klassen (192 Schüler, von denen 19 dispensiert waren) in 2 Zügen unter Professor Voigt. Nach den Freiübungen und dem Gerätturnen wurden in den einzelnen Zügen regelmäßig Spiele veranstaltet, an denen die Schüler eifrig teilnahmen; am letzten Schultage des Sommersemesters wurde unter zahlreicher Beteiligung eine Turnfahrt nach dem Grunewald unternommen, wo ebenfalls Spiele stattfanden. Beim Schlufturnen wurden, nach den Wett-Übungen im Laufen und Springen und nach dem Wett-Turnen der Vorturner am Reck, ebenfalls Spiele vorgenommen. Die Erinnerungsmedaille erhielten die Zugführer Richard Höpke, Hermann Höpke, Otto Köhler, sämtlich Primaner.

Im Winter wurde der Turnunterricht klassenweise in fünf Abteilungen zu je 2 St. erteilt; die erste wurde aus den Primanern und Sekundanern zusammengesetzt: 108 Schüler, wovon 11 dispensiert waren. Die Tertia umfaßte 162 Schüler, wovon 26 dispensiert, die Quarta 111 Schüler, wovon 4 dispensiert waren; diese drei Abteilungen turnten in der Turnhalle außerhalb der Schulzeit unter Leitung des Prof. Voigt. Die Quinta mit 114 Schülern, wovon 7 dispensiert, sowie die Sexta mit 116 Schülern, wovon 5 dispensiert waren, turnten am Montag resp. Donnerstag Nachmittag ebenda unter Lehrer Otto.

b) Gesangunterricht,

erteilt vom Gesanglehrer E. H. Seyffart.

1. Sexta, O- und M-Cötus: je 2 St. Notenkenntnis, Übung der Tonleiter, Einübung von Chorälen und einstimmigen Liedern.
2. Quinta, O- und M-Cötus: je 2 St. Intervalle, Dur- und Molltonleiter. Einübung von Chorälen und einstimmigen Liedern.
3. Quarta, O- und M-Cötus kombiniert, 2 St. Fortsetzung der theoretischen Belehrungen; Einübung zweistimmiger Lieder und mehrerer Choräle.
4. II. Gesangklasse, aus den bessern Sängern der Klassen Quinta bis Sekunda. 2 St. Einübung von Chorälen und vierstimmigen Liedern. (Sopran und Alt 1 St., Tenor und Bass 1 St.)
5. I. Gesangklasse: die besten und sichersten Sänger der ganzen Anstalt. 4 St. Einübung von Chorälen, Motetten, Psalmen, Chören und Liedern. (Sopran und Alt 2 St., Tenor und Bass 1 St., Tutti 1 St.)

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium verlangt unter dem 18. April 1884 Bericht über Verwendung gegitterter Tafeln und Hefte im Rechenunterricht der Schule, welche sich für die Augen der Schüler nachteilig erwiesen haben.

[In früheren Jahren sind in Sexta rotgegritterte Hefte zum Vorschein gekommen, aber wegen des blendenden Glanzes, welchen die Linien den schief zum Blatt gestellten Augen darboten, sofort unterdrückt worden. Blaugegitterte Hefte, welche an den Kreuzungsstellen der Linien durch Verdickung der Farbe kleine blaue Flecke enthalten, sind als für die Augen äußerst beruhigend und anstrengend verboten. Sorgfältiger linierte Hefte bieten immer noch zu viel dar, als daß sie nicht ermüdend wirken sollten: die Schüler, nach längerem Hinsehen auf eine solche Seite, drücken die Augen zeitweise zu und zwinkern dann mit denselben. Daher ist den Sextanern der Gebrauch der gegitterten Rechenhefte in der Klasse wie zu Hause verboten. Von Quinta ab sind dieselben unbrauchbar, weil Brüche sich darin nicht schreiben lassen.]

2. Über die Dispensation jüdischer Schüler vom Schulbesuch und Schreiben an den Sonntagen spricht die Behörde unter dem 9. Juli die Erwartung aus, daß die Bestimmungen vom 6. Mai 1859 und 30. Januar 1869 vorschriftsmäßig gehandhabt, und im gegebenen Falle die Eltern ausdrücklich darauf hingewiesen werden, wie von der Schule keinerlei Verantwortung für die aus solchen Dispensationen bei den Schülern entstehenden Folgen zu übernehmen sei. Bei der Reifeprüfung kann der Dispensations-Anspruch der Eltern keine Berücksichtigung finden. Über die jüdischen Feiertage sind zur Zeit allgemeine Bestimmungen nicht zu treffen; doch haben die Direktoren durch Vorstellungen bei den Eltern der Schüler die Dispensationen vom Schulbesuch auf ein geeignetes Maß herabzumindern.

3. Gegenüber der Behauptung, daß bei den Schülern der höheren Lehranstalten die betrübenden Fälle von Geisteskrankheit und Selbstmord sich gemehrt haben, teilt die Behörde am 10. Juli mit, wie sich aus dem vorhandenen statistischen Material keine Bestätigung hierfür ergebe. Um den Thatbestand in solchen Fällen sicher festzustellen, werden besondere Anordnungen getroffen.

4. Am 14. Juli 1884 haben die Ministerien der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und des Innern folgende

Anweisung zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Schüler

erlassen.

1. Zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schulen nötig machen, gehören:
 - a) Cholera, Ruhr, Masern, Rötheln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfallsfieber;
 - b) Unterleibstypus, contagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, letzterer, sobald und so lange er krampfartig auftritt.
2. Kinder, welche an einer dieser Krankheiten leiden, sind vom Schulbesuch auszuschließen.

3. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstand, dem sie angehören, ein Fall der in No. 1a genannten Krankheiten vorkommt, es müßte denn ärztlich bescheinigt sein, dafs das gesunde Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist.
4. Alle Kinder, welche gemäß No. 2 oder 3 vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, können zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmäßig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist.
Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken sechs Wochen, bei Masern und Rötheln vier Wochen.
Es ist darauf zu achten, dafs vor der Wiederzulassung zum Schulbesuch das Kind und seine Kleidungsstücke gründlich gereinigt werden.
5. Für die Beobachtung der unter No. 2—4 gegebenen Vorschriften ist der Vorsteher (Direktor) der Schule verantwortlich. Von jeder Ausschließung eines Kindes vom Schulbesuche wegen ansteckender Krankheit — No. 2—3 — ist der Ortspolizeibehörde sofort Anzeige zu machen.
- [6. Betrifft die Mafsregeln in Alumnaten und Pensionaten, und
- [7. diejenigen, welche bei der Erkrankung einer in Schulhause wohnhaften oder zum Hausstand eines Lehrers gehörenden Person zu ergreifen sind.
8. Sobald in dem Schulort oder seiner Nachbarschaft mehrere Fälle einer ansteckenden Krankheit (No. 1) zur Kenntnis kommen, haben Lehrer und Schulvorstand ihr besonderes Augenmerk auf Reinhaltung des Schulgrundstücks und aller seiner Teile, sowie auf gehörige Lüftung der Klassenräume zu richten
- [9. Betrifft die Schließung von Schulen oder einzelnen Klassen, sowie
- [10. die Wiedereröffnung derselben.
11. Die vorstehenden Vorschriften werden auf private Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten ausgedehnt.

5. Die Behörde fordert Bericht, ob von der Anstalt mehrtägige kostspieligere Schul- oder Klassenreisen unternommen worden sind, welche Kosten die bisher veranstalteten Schulausflüge den einzelnen Schülern durchschnittlich verursacht haben und wie es mit den ärmeren Schülern bei derartigen Gelegenheiten gehalten worden ist.

[Unsere Schule hat bei den Ausflügen der ganzen Anstalt, die ausnahmslos nur einen Tag dauerten, sowie bei denen der einzelnen Klassen, die einen halben oder einen ganzen Tag beanspruchten, stets das Interesse der Eltern und der Schüler, welches sich auch auf Erhaltung der Bescheidenheit und Mäßigkeit Letzterer richten muß, sorgfältig gewahrt; ärmeren Schülern haben wir unauffällig zu helfen vermocht.]

6. Durch Verfügung vom 8. Juli (9. August) wird das Schulgeld von Michaelis 1884 ab auf 100 Mark jährlich erhöht.

7. An sämtlichen höheren Lehranstalten der Stadt Berlin sind die Anmeldungen für die Aufnahme neuer Schüler zu Michaelis bereits vom 1. Mai, für die zu Ostern vom 1. November jedes Jahres an in Empfang zu nehmen.

8. Das Provinzial-Schul-Kollegium giebt unter dem 10. November 1884 Vorschriften über Anzahl, Einrichtung und Prädikate der im Schuljahr erteilten Zensuren, sowie über deren Feststellung.

Demgemäß sind für die Beurteilung des Betragens die Prädikate 1. lobenswert, 2. gut, 3. im ganzen befriedigend zu wählen; wenn Anlaß zu erheblicherem Tadel vorliegt, ist dies besonders anzugeben.

Für die Beurteilung des Bemühens und der Leistungen sind die Prädikate bestimmt: I. sehr gut, II. gut, III. genügend, IV. (an unserer Anstalt) noch nicht genügend, V. ungenügend. — Wenn es sich um die Versetzung handelt, soll das Prädikat bei IV. die noch nicht erlangte Reife bezeichnen; muß dasselbe in mindestens zwei Hauptfächern erteilt werden, so darf ein Aufsteigen nach der höheren Klasse in der Regel nicht verstattet werden.

9. Infolge eines Gutachtens der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen und auf Grund der darüber erstatteten Berichte der Unterrichts-Behörden erließ der Herr Minister unter dem 10. November folgende Verfügung über die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler.

Der Versuch, die Zeitdauer der häuslichen Arbeit festzustellen, welche auf den einzelnen Klassen und Altersstufen zur Erreichung der Unterrichtsziele erforderlich und von der Gefahr einer Überbürdung frei ist, läßt sich nicht aus dem Zusammenhange mit den Fragen über das gesamte Unterrichtsverfahren lösen, und bindende Bestimmungen über das einzuhaltende Zeitmaß würden erfolglos sein und könnten sogar nachteilig werden, sofern die über das Unterrichtsverfahren dabei zu machenden Voraussetzungen nicht tatsächlich erfüllt sind.

Die in der Erörterung der Überbürdungsfrage zuweilen vernommene weitest gehende Forderung, dafs die Schule durch ihre Lehrstunden, vielleicht unter Hinzunahme einer von ihr beaufsichtigten

gemeinsamen Arbeitszeit, die Unterrichtsaufgabe ausschließlich selbst zu erfüllen habe, ohne an die häusliche Beschäftigung der Schüler irgend einen Anspruch zu stellen, hat in den Kreisen, welche ausführend oder beobachtend an dem Unterrichte der höheren Schulen beteiligt sind, keinen Anklang, nicht einmal Erwähnung gefunden. Gewiß mit Recht. Es ist für die Charakterbildung nicht gleichgültig, daß der Schüler auch außerhalb der Räume der Schule einer Verpflichtung gegen dieselbe sich bewußt bleibe; für die vollständige Aneignung des durch die Lehrstunden gebotenen Lernstoffes bildet in den unteren Klassen die Beschäftigung außerhalb der Lektionen die sichernde Ergänzung, in den mittleren und oberen Klassen hat dieselbe den Anfang selbständigen Arbeitens herbeizuführen, zu welchem Befähigung und Neigung geschaffen zu haben die wichtigste Mitgift der Schule für das Leben ist. Es ist jedenfalls von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung, daß die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen, indem es ihr oblag, den Einrichtungen der Schule gegenüber die Forderungen der Gesundheitspflege geltend zu machen und jede Gefahr der Überbürdung abzuwehren, die häusliche Arbeit der Schüler als ein notwendiges und wesentliches Glied in dem Organismus der höheren Schulen anerkannt hat.

Bedrückend und überbürdend wirken die Aufgaben für häusliche Beschäftigung nicht ausschließlich, wohl nicht einmal hauptsächlich durch die Zeitdauer, welche sie in Anspruch nehmen. Bei einer Arbeit, welche mit Interesse an der Sache begonnen, mit dem Bewußtsein der eigenen Kraft und mit steigender Sicherheit ausgeführt wird, macht die Zeitdauer sich wenig bemerklich, vielleicht weniger, als die Rücksicht auf die körperliche Entwicklung und die geistige Erholung unbedingt erfordert. Der entschiedenste Schutz gegen eine Belastung der Schüler durch die Ansprüche an ihre häusliche Arbeit liegt daher zunächst darin, daß durch den Unterricht das Interesse an der Sache geweckt und die häusliche Arbeit vorbereitet sei. Es wird als zweifellose Forderung an das Unterrichtsverfahren anerkannt, daß beispielsweise im sprachlichen Unterrichte die Einprägung der Formen und des Wortschatzes einer zu erlernenden fremden Sprache im wesentlichen durch die Lehrstunden selbst herbeizuführen ist und der häuslichen Beschäftigung nur der Abschluß der sicheren Aneignung zuzufallen hat; daß zur Präparation auf die fremdsprachliche Lektüre, wo sie zuerst eintritt, bestimmte Anleitung zu geben ist; daß die häuslichen Aufgaben zu schriftlicher Übersetzung in eine fremde Sprache durch die mündlichen Übungen in den Lektionen vollständig vorbereitet sein müssen, ebenso ist auf dem mathematischen Gebiete zu verlangen, daß die zu häuslicher Bearbeitung gestellten Aufgaben, durch die Lehrstunden vollständig vorbereitet, in keiner Weise das durch den Unterricht entwickelte Können der Schüler überschreiten; überhaupt ist zu erfordern, daß die häusliche Beschäftigung der Schüler als Fortsetzung und ergänzender Abschluß des Erfolges der Lehrstunden benutzt werde. Aus den Berichten der Königlichen Provinzial-Schul-Kollegien ist zu ersehen, daß diese Grundsätze in stetiger Zunahme zur Ausführung gelangen, wenn auch die Erfüllung der dadurch an die Lehrer gestellten hohen Aufgabe durch die übermäßige Frequenz vieler Klassen erheblich erschwert wird. Nächst der Vorbereitung der häuslichen Beschäftigung durch die Lehrstunden trägt die nachfolgende Beurteilung ihres Erfolges wesentlich dazu bei, den Schülern die häusliche Arbeit zu erleichtern oder zu erschweren. Vor einem verschwenderischen Lobe dieses Erfolges zu warnen, welches die Schüler erschläft oder selbst zum Spotte reizt, liegt erfahrungsmäßig kein Anlaß vor; dagegen ist wiederholt beobachtet worden, daß an manchen Lehranstalten selbst der gewissenhafte und des Erfolges nicht entbehrende Fleiß eine Anerkennung nicht zu erringen vermag. Ich setze mit Zuversicht voraus, daß dieses Verfahren in der Beurteilung nicht aus einem Mangel jener wohlwollenden Hingebung an die geistige Entwicklung der Jugend hervorgeht, welche allen erziehenden Unterricht zu beseelen hat, sondern aus dem ernstlichen Interesse an der Tüchtigkeit der Leistungen.

Wenn durch ein richtiges Verfahren im Unterricht erreicht ist, daß die den Schülern zur häuslichen Beschäftigung gestellten Aufgaben dem durch die Lehrstunden entwickelten Vermögen derselben entsprechen, so bleibt nichtsdestoweniger dafür zu sorgen, daß sowohl die Gesamtdauer der für die häusliche Arbeit in Anspruch genommenen Zeit als für die betreffende Alters- und Klassenstufe zulässige Maß nicht überschreite, als auch eine gleichmäßige Verteilung der Arbeit auf die einzelnen Tage erfolge; selbst Arbeiten, für welche die betreffenden Lehrer ein so lebhaftes Interesse zu wecken verstehen, daß gegen ihren Umfang Beschwerden nicht erhoben werden können, zumal im Zusammenhange mit den übrigen an dieselben Schüler gestellten Ansprüche, zu einem Unrechte werden. Bei der Feststellung der Arbeitspläne für jede einzelne Klasse, welche infolge der Bestimmung in der diesseitigen Cirkular-Verfügung vom 14. Oktober 1875 am Beginn eines jeden Semesters durch Beratung der Klassenlehrer unter Mitwirkung des Direktors auszuführen ist, muß dieser Gesichtspunkt auf das strengste eingehalten werden. Auch muß durch die in dieser Verfügung unter No. 1 vorgeschriebene angemessene Verteilung der häuslichen Beschäftigung auf die einzelnen Tage, worauf ausdrücklich hinzuweisen ich Anlaß nehme, verhütet werden, daß nicht für solche Tage, welche mit einer größeren Zahl von Lehrstunden besetzt sind, eine zu große Zeit der häuslichen Beschäftigung erfordert werde.

Für die Grenze der Zeitdauer aber, über welche hinaus die Schüler auf den einzelnen Stufen nicht dürfen in Anspruch genommen werden, haben die Lehrerkollegien die von der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen in dieser Hinsicht abgegebenen Erklärungen als maßgebend zu betrachten. Die Wissenschaftliche Deputation hat hierbei, entsprechend dem von ihr eingehaltenen medizinischen Gesichtspunkte, die auf die Lektionen und die auf die häusliche Beschäftigung seitens der Schüler zu verwendende Zeit zusammengefaßt und für die unterste Stufe der höheren Schulen 6 Stunden, für die obersten 8 Stunden als das Maximum der Zeitdauer bezeichnet, bis zu welcher die Schüler durch Lektionen und durch häusliche Beschäftigung zusammen in Anspruch genommen werden dürfen. Für die Praxis der Schulen ist es erforderlich, aus dieser Erklärung das Maß für die Zeitdauer der häuslichen Beschäftigung herauszuheben. Die Bestimmung, daß unter vollständiger Freilassung der Sonn- und Feiertage die häusliche Beschäftigung der Schüler auf der untersten Stufe sich auf durchschnittlich eine Stunde täglich zu beschränken und auf der obersten durchschnittlich drei Stunden täglich nicht zu überschreiten habe, ist als übereinstimmend mit der in anderer Form gegebenen Erklärung der Wissenschaftlichen Deputation anzuerkennen; denn wenn in der obersten Klasse zu den 30 obligatorischen Lehrstunden auch 4, in einzelnen Fällen selbst 6 Stunden fakultativen Unterrichtes hinzutreten, so können doch, da es sich einmal um Zahlen handelt, die zwischen die Lektionen fallenden Erholungspausen, welche sich auf 4—4½ Stunden wöchentlich belaufen, selbstverständlich nicht in die Arbeitszeit eingerechnet werden.

Ein solches Maß der Ansprüche an die häusliche Beschäftigung der Schüler würden die höheren Schulen auch in dem Falle einzuhalten haben, wenn sich daraus ergäbe, daß in dem einen oder anderen Gegenstände der Umfang des Lehrstoffes beschränkt, die Höhe des Lehrzieles herabgesetzt werden müsse. Aber mit Rücksicht auf die eingehende Erwägung, welche von den beauftragenden und den ausführenden Organen des Unterrichtes der Frage gewidmet ist, darf ich der von mehreren Seiten nachdrücklich betonten Erklärung Vertrauen schenken, daß in den durch die gegenwärtige Organisation der höheren Schulen bestimmten Lehrzielen ein Anlaß zur Überbürdung nicht liegt, und daß, sofern die Lehrstunden in der oben angedeuteten Richtung ihrer Aufgabe entsprechen, das als äußerste Grenze der Ansprüche an die häusliche Arbeit der Schüler bezeichnete Maß zu sicherer Erreichung der Lehrziele für Schüler mittlerer Begabung ausreicht.

Eine Bestimmung über das Maß der für die häusliche Beschäftigung der Schüler seitens der Schule zu beanspruchenden Zeitdauer läßt sich nicht mit der gleichen Präzision treffen, noch weniger mit der gleichen Sicherheit durchführen, wie etwa die Feststellung der den einzelnen Gegenständen zu widmenden Lektionszahl. Die Zeit, welche eine einzelne Aufgabe von einem Schüler mittlerer Begabung erfordert, ist nicht an sich zu bestimmen, sondern ist bedingt durch ihre Vorbereitung in den Lektionen, und die Thatsache, daß ein Schüler, welcher diese Vorbereitung an sich hat vorübergehen lassen, oder der bei der Aufgabe sitzt, ohne ihr die volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, eine unzulässige Zeitdauer aufwendet, kann noch nicht die Unzweckmäßigkeit der Aufgabe beweisen. Nicht jede Mitteilung von Eltern über ungebührliche Dauer der häuslichen Beschäftigung ihrer Söhne führt zu der Ermittlung einer wirklichen Überschreitung in den Ansprüchen, und andererseits darf das Ausbleiben solcher Mitteilungen nicht als ein unbedingt sicheres Zeichen für das Einhalten des richtigen Maßes betrachtet werden; denn außer der, wie ich voraussetze, unbegründeten Besorgnis mancher Eltern wegen nachteiliger Folgen solcher Mitteilungen lassen sich andere durch schätzenswerte Motive zu einer im Interesse der Schule wie ihrer Schüler nicht erwünschten Resignation bestimmen. Ungeachtet dieser nicht zu verkennenden und nicht zu verschweigenden Schwierigkeit einer alle Einzelheiten erschöpfenden Kontrolle vertraue ich darauf, daß die ausdrückliche Bezeichnung der in den häuslichen Aufgaben für die Schüler einzuhaltenden Grenzen des maßgebenden Einflusses auf das tatsächliche Verfahren der Schulen nicht entbehren wird. In den Lehrerkollegien der höheren Schulen wird von dem zum Teil tendenziösen Übertreibungen in der Überbürdungsfrage, welche die Thätigkeit der Schule zu lähmen geeignet sind, der echte Kern der Frage wohl unterschieden, und sie erachten es für ihre Aufgabe, selbst unter den schwierigen Verhältnissen des Zudränges zu den höheren Schulen, durch die Höhe der eigenen Leistung und durch Einhaltung des richtigen Maßes in den Ansprüchen an die Schüler die gesunde, geistige und körperliche Entwicklung derselben zu fördern. Die auf solcher Überzeugung beruhende eingehende und einmütige Erwägung der Sache in den Lehrerkollegien wird, so hoffe ich, den Erfolg haben, daß die Thätigkeit der Schule den berechtigten Forderungen der Gesundheitspflege entspreche und daß das richtige Verhältnis zwischen der Schule und dem Elternhause allgemein hergestellt werde.

10. Ebenfalls unter dem 10. November hat die oberste Behörde Anordnungen getroffen über die Erholungspausen zwischen den Lehrstunden; die Gesamtdauer derselben darf bei vierstündigem Vormittags- und zweistündigem Nachmittagsunterricht, sowie bei fünf Vormittagslektionen nicht weniger als 40 Minuten betragen und 45 Minuten nicht überschreiten. Eine entsprechende Verminderung erfährt diese Dauer, wenn der Vormittagsunterricht sich auf drei Stunden beschränkt.

11. Infolge der Entdeckung einer Schülerverbindung, welche unter Schülern zweier höheren Lehranstalten bestanden hat, lenkt am 13. Dezember das Provinzial-Schul-Kollegium die Aufmerksamkeit der Direktoren und Lehrerkollegien auf etwaige ähnliche Vorgänge, und weist auf eine Verfügung zurück, die im Programm unserer Anstalt zu Ostern 1881 abgedruckt ist.

12. Dieselbe Behörde teilt eine Ministerial-Verfügung vom 17. Januar 1885 über Lehrer- und Schülerbibliotheken mit.

13. Eine Dispensation vom Religionsunterricht der Schule darf für die den kirchlichen Konfirmandenunterricht besuchenden Schüler nur auf das an den Direktor zu richtende schriftliche Ansuchen der Eltern oder Vormünder erfolgen.

14. Über Einrichtung der jährlichen Schulnachrichten trifft das Ministerium Anordnungen, welche die Form unseres diesjährigen Programms bedingen.

15. Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre obwaltenden Verhältnisse bestimmt das Provinzial-Schul-Kollegium, daß von der öffentlichen Prüfung zu Ostern d. J. Abstand genommen wird.

16. Es wird Bericht gefordert über die bei den Schülern der höheren Lehranstalten bemerkten Fälle von Schwerhörigkeit.

[Von den am 1. Februar vorhandenen 608 Schülern unseres Realgymnasiums waren 21 als zeitweise oder dauernd schwerhörig zu bezeichnen, davon litten 17 an diesem Übel bereits vor Eintritt in die Schule, und zwar 8 seit der ersten Kindheit. Scharlach, Erkältung, Stofs und Zerstörung eines Trommelfells bedingten die übrigen Fälle. Diese Schwerhörigkeit hat für fünf Schüler zur Anweisung besonderer Plätze in der Klasse genötigt.]

17. Die Behörde macht die Schulen auf die Zeitschrift „Deutsches Wochenblatt für Gesundheitspflege und Rettungswesen von Dr. P. Börner“ aufmerksam.

18. Die Ferien für 1885 sind durch Verfügung vom 6. Januar folgendermaßen festgesetzt:

- 1) Osterferien: Schlufs des Wintersemesters am 1. April, Beginn des Schuljahres am 13. April;
- 2) Pfingstferien: Schulschlufs am 22. Mai, Schulanfang am 28. Mai;
- 3) Sommerferien: Schulschlufs am 4. Juli, Schulanfang am 10. August;
- 4) Herbstferien: Semesterschlufs am 30. September, Beginn des Wintersemesters am 12. Oktober;
- 5) Weihnachtsferien: Schulschlufs am 19. Dezember, Schulanfang am 4ten Januar 1886.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr wurde am 17. April 1884 begonnen.

Am nächsten Tage brachten der Direktor und der Oberlehrer Dr. Ohrtmann dem Herrn Professor Dr. Schellbach in seiner Wohnung die herzlichen Glückwünsche der Königlichen Realschule zur Vollendung des fünfzigsten Dienstjahrs im Lehramt dar.

Während des Sommersemesters, im Juni und im August, machten die Ordinarien mit ihren Klassen ein- oder halbtägige Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung unserer Stadt.

Das Sedanfest wurde am 2. September vormittags in der Aula der Anstalt gefeiert: Chor- und Klassengesänge wechselten mit Deklamationen patriotischer Gedichte durch je zwei Sekundaner, Tertianer und Quartaner ab; sodann stellte der Oberprimaner Paul Schütte die Versuche, welche vor einem Jahrhundert zur Einigung der Staaten Deutschlands gemacht waren, in längerem, selbstgefertigten Vortrage dar. Nach einem vom Direktor ausgebrachten Hoch auf Kaiser und Reich endigte der gemeinsame Gesang des Liedes „Deutschland über Alles“ die Feier.

Am Anfang Juli und Ende November hatten wir uns mehrere Tage der Anwesenheit des Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Klix zu erfreuen, welcher die meisten Klassen der Anstalt inspizierte.

Beim Reformationsfest am 1. November wurden nach einer Psalmvorlesung und einem Chorlied von dem ordentlichen Lehrer Fiege die Verdienste Luthers um das Kirchenlied und den Choral auseinandergesetzt; die vom hiesigen Magistrat übersandte Medaille zur Erinnerung an die Einführung der Reformation in die Mark Brandenburg erhielt der Primus omnium Paul Schütte.

Am 5. Januar hielt, gemäß der durch Ministerialverfügung gegebenen Anregung, der Direktor vor den vereinigten Primen eine Ansprache über Leben und Wirken der Brüder Grimm.

Am 16. März veranstaltete der Gesanglehrer Seyffart mit der ersten Gesangsklasse und andern Schülern der Anstalt eine musikalische Aufführung, welche viele Gönner und Freunde des Realgymnasiums mit ihrer Anwesenheit und allgemeinem Beifall beehrten. Der Chor sang den Frühling aus Haydns Jahreszeiten, wobei die Soli von Hermann Lüdecke, Franz Wilhelm, Hans Barthold und Hermann Hirth geleistet wurden; außerdem eine Motette von Grell, Lachners Macte Imperator mit Orgelbegleitung durch Herrn Lamping, Lieder von Abt und Hauer, eine Motette und ein Abendlied von Seyffart. Dazwischen fanden musikalische Einzelvorträge statt: auf der Harfe von Otto Müller, auf dem Klavier und der Violine von Max Conrad, Richard Franke, Hermann Harder, Hermann Hirth, Malte Klee, Willy Rätzel, Georg Rosenfeld, Bruno Schenk. — Die Einnahme für die Billets, 170 Mark, wurde durch unsern Gesanglehrer dem Fonds des Schülerstipendiums überwiesen.

Bei der Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers, welche wir am 21. März vormittags 9 Uhr in der Aula begingen, hielt der ordentliche Lehrer Dubislav die Festrede über die Vorzüge der monarchischen Verfassung, speziell des Hohenzollerschen Königs- und Kaisertums. Nach einem Chorlied und dem allgemeinen Gesang der Volkshymne nahm der Abiturient Georg Beck in selbstgefertigtem Vortrage Abschied von der Schule, worauf die Entlassung der Abiturienten durch den Direktor erfolgte.

Wenn der Unterrichtsgang schon im Anfang des Schuljahrs durch gleichzeitige Krankheiten einiger Lehrer beeinträchtigt war, so wurde derselbe erheblich gestört durch die am 25. Mai stattgefundene Erkrankung des Oberlehrer Dr. Ohrtmann. In der Mitte des Juni fand zwar eine Kräftigung des Kollegen soweit statt, daß er auf einige Wochen den mathematischen Unterricht in Oberprima und die Physik in Prima und Untersekunda wieder erteilen konnte; aber um so schmerzlicher war uns und den zahlreichen Freunden des Genannten, daß gegen Ausgang der Sommerferien noch schwerere Leiden ihn auf das Krankenbett niederstreckten, von welchen ihn zu befreien auch eine, von den vorzüglichsten Chirurgen Berlins ausgeführte und wiederholte Operation bisher nicht vermochte. Wir haben mit oft wechselnder Hoffnung und Trauer die Nachrichten von den Wendungen des Krankheitsprozesses empfangen; stets aber mußten wir hohe Bewunderung der unermüdlichen und selbstverleugnenden Pflege zollen, mit welcher die Gattin des Kollegen sein langes Siechtum zu erleichtern gewußt hat. Möchte vor Allen ihr bei der gegenwärtigen traurigen Lage der wahre Trost nicht entgehen!

Die Vertretung leisteten für die physikalischen Lehrstunden Oberlehrer Dr. Loew und Dr. Schemmel, sowie im Sommer für die Mathematik der Schulamts-Kandidat Dr. Schrader, welcher, in der schwierigen Aufgabe bewährt, zu Michaelis eine Anstellung am Realgymnasium zu Stettin fand. Im Winter erteilte den mathematischen Unterricht in Oberprima der Direktor, in Unterprima Kandidat Blümel, der bereits sein Probejahr am Askanischen Gymnasium beendet hatte. —

Die Stelle eines zweiten Turnlehrers an unserer Anstalt hat seit Beginn des Schuljahrs der Turnlehrer Otto verwaltet.

Als wissenschaftlicher Hilfslehrer trat der Kandidat Paul Siemon ein und absolvierte zugleich sein Probejahr, das auch die Kandidaten Georg Blücher und Dr. Alexis Brückner nunmehr beendigen. — Zu Michaelis wurde uns der Kandidat Paul Schafheitlin zur Ableistung des Probejahrs überwiesen.

Am 10. Januar mußte infolge heftigen Augenleidens der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Lange seine Wirksamkeit an der Königlichen Realschule abbrechen, die, von herzlichem Wohlwollen für seine Schüler geleitet, auch schöne Erfolge erzielt hatte, und für die wir ihm den besten Dank schuldig sind. Glücklicherweise fanden wir für ihn sofort in dem Kandidaten Dr. Johannes Kirchner einen bereitwilligen und eifrigen Ersatz.

IV. Statistische Mitteilungen.

Die Frequenz des Königlichen Realgymnasiums betrug am Schluß des vorigen Schuljahrs 533 Schüler, seitdem sind 143 Schüler aufgenommen, so daß am Unterricht dieses Jahrs im ganzen 676 Zöglinge teilnahmen. Im einzelnen ist diese Frequenz und ihre Veränderung im Laufe des Schuljahrs aus folgender Übersicht zu erkennen.

A. Frequenztable für das Schuljahr 1884/85.

	Realgymnasium.															Summa.
	OL	UL	OIL	UIIO.	UIIM.	OIIIO.	OIIIM.	UIHO.	UIIIM.	IVO.	IVM.	VO.	VM.	VIO.	VIM.	
1. Bestand am 1. Februar 1884	15	13	21	26	35	34	36	46	35	55	49	55	55	59	57	591
2. Abgang bis zum Schlufs des Schuljahrs 1883/4	6	4	3	13	—	2	3	6	2	5	6	4	—	2	2	58
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	6	12	11	30	—	36	—	37	—	44	—	48	—	—	—	224
3b. Zugang durch Übergang in die Cöten O resp. M	—	—	—	4	2	2	2	1	4	5	13	6	7	12	9	67
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	3	3	—	1	4	1	2	5	2	2	46	5	74
4. Frequenz am Anfang des Schuljahrs 1884/5	15	15	17	37	36	38	34	42	37	51	56	56	58	58	57	607
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	3
6. Abgang im Sommersemester	6	2	6	1	19	1	2	5	—	3	5	2	1	1	1	55
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	4	5	11	—	25	—	30	—	41	—	45	—	42	—	—	203
7b. Zugang durch Übergang in die Cöten O resp. M	—	—	—	6	5	7	4	7	5	10	6	12	10	14	13	99
7c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	2	5	—	1	—	1	2	3	3	3	—	43	63
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	13	14	17	39	35	40	35	39	47	56	54	59	55	59	56	618
9. Zugang im Wintersemester	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	3
10. Abgang im Wintersemester	2	1	1	—	—	2	1	2	—	—	—	1	—	2	1	13
11. Frequenz am 1. Februar 1885	11	13	17	39	35	38	35	37	47	56	54	58	55	57	56	608
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1885	19,8	18,6	16,8	17,5	16,6	16	15,6	14,6	14,2	13,6	13,2	12,5	11,8	11	10,5	

Die Gesamtfrequenz betrug daher im Sommersemester 610, im Wintersemester 621.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Realgymnasium.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	544	13	—	50	576	24	7
2. Am Anfang des Wintersemesters	552	14	—	52	586	26	6
3. Am 1. Februar 1885	544	13	—	51	577	25	6

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten:

Ostern 1884: 24, Michaelis 1884: 29 Schüler;

davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen

Ostern: 13, Michaelis: 18.

C. Entlassungs-Prüfungen.

Das Reifezeugnis erhielten folgende 12 Oberprimaner:

- I. Am 20. September 1884 unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Herrn Dr. Klix:
1. Georg Bartels, geboren den 28. Mai 1863 zu Liebenburg, evangelisch, 3½ Jahr auf der Schule, 2½ Jahr in Prima; er geht zum Bergfach über.
 2. Karl Jädicke, geboren den 1. Dezember 1862 zu Bromberg, evangelisch, 7 Jahr auf der Schule, 2½ Jahr in Prima; er tritt in die Armee ein.
 3. Richard Höpke, geboren den 20. Januar 1865 zu Berlin, evangelisch, 10 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima; er geht zum Maschinenbau über.
 4. Hermann Höpke, geboren den 20. Januar 1865 zu Berlin, evangelisch, 10 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima; er widmet sich dem Ingenieurfach.
 5. Fritz Böttcher, geboren den 18. November 1862 zu Berlin, evangelisch, 6 Jahr auf der Schule, 2½ Jahr in Prima; er wird Techniker.
- II. Am 27. Februar 1885 unter dem gleichen Vorsitze wie im Herbst:
1. Paul Schütte, geboren den 25. August 1866 zu Berlin, evangelisch, 9 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima; er widmet sich einem technischen Fach.
 2. Georg Beck, geboren den 24. November 1865 zu Berlin, evangelisch, 4 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima; er will später Theologie studieren.
 3. Hermann Wellenkamp, geboren den 27. Februar 1865 zu Berlin, evangelisch, 6 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima; er widmet sich dem Ingenieurfach.
 4. Karl Milz, geboren den 10. Januar 1865 zu Berlin, katholisch, 7 Jahr auf der Schule, 2 Jahr in Prima; er will Geschichte studieren.
 5. Konrad Lehmann, geboren den 31. März 1865 zu Berlin, evangelisch, 9 Jahr auf der Schule, 2½ Jahr in Prima; er wird Apotheker.
 6. Friedrich Richter, geboren den 12. August 1864 zu Holbeck, evangelisch, 3 Jahr auf der Schule, 3 Jahr in Prima; er wird Kaufmann.
 7. Paul Taubert, geboren den 12. August 1862 zu Berlin, evangelisch, 11 Jahr auf der Schule, 3 Jahr in Prima; er studiert Naturwissenschaft.

Schütte und Beck wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Lehrerbibliothek. Als Geschenke erhielt sie von Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister: Camoens Gedichte, deutsch von Stock, Bd. 6 und 7; Groeber, Zeitschrift für romanische Philologie, Jahrgang 1883 und Suppl. 7; Jahrbuch der Königl. preussischen geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu Berlin, Jahrgang 1883; vom Magistrat Berlins: Bericht über die Gemeindeverwaltung der Stadt Berlin von 1877—81, Teil II; Statisches Jahrbuch der Stadt Berlin X; von Herrn Lic. Dr. Kirchner: Kirchner, Diätetik des Geistes; Geschichte der Philosophie, 2. Aufl.; von Herrn Dr. Kremers: Physikalisch-chemische Untersuchungen; von Herrn Dr. Lamprecht: Lamprecht, Übungsbuch zum Übersetzen ins Französische; von Herrn Oberlehrer Dr. Ohrtmann: Fortschritte der Mathematik; von Herrn L. Graf Pfeil: Mathematisch-physikalische Entdeckungen, Störungen auf der Erdoberfläche; von Herrn Professor Lic. H. Strack: M. Strack, Aus Süd und Ost, Reisefrüchte

Außerdem überreichte der frühere Schüler der Anstalt Herr Dr. Th. Engwer eine Dissertation: Die Anwendung der tempora perfectae statt der t imperfectae actionis im Altfranzösischen.

Von den Herren Verlegern wurden geschenkt: Bänitz und Kopka, Lehrbuch der Geographie, I. Teil; Fölsing, Elementarbuch der englischen Sprache, 22. Aufl.; Hottenrott, Übungsbuch für den lateinischen Unterricht, 3 Hefte; Koppe, Anfangsgründe der Physik, 16. Aufl.; Lhomond, urbis Romae viri illustres, herausg. von Holzer; Schworella, Kritischer Leitfaden der Kartographie; Spielfs, Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Lateinischen und ins Lateinische; Traut, Methodisches Hilfsbuch bei dem Unterricht in der Grammatik der deutschen Sprache, 4 Hefte; Wolf, Tabellen zur allgemeinen Geschichte. Herr Buchhändler W. Weber schenkte Hinrichs, Allgemeine Bibliographie für Deutschland 1884.

Fortgesetzt oder neu angeschafft wurden: Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung nebst Ergänzungsheft; Centralorgan für das Realschulwesen; Fleckeisen-Masius, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Schmid, Geschichte der Erziehung, Bd. I; Dillmann, Das Realgymnasium; Baumgart, Stiftungen und Stipendien; Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts; Haase, Evangelische Liederkunde, 2 Teile; Livius ed. Weissenborn-Müller; Klaucke, Übungsbuch zum Übersetzen ins Lateinische; Grimms deutsches Wörterbuch; Uhland, Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage; Herders Werke von Suphan; Tomasek, Schiller in seinem Verhältnis zur Wissenschaft; Körting, Encyclopädie und Methodologie der romanischen Philologie, Teil II; Villatte, Parisismen; Revue des deux Mondes; L. von Ranke, Weltgeschichte; Duncker, Geschichte des Altertums; Mommsen, Römische Geschichte; Nitzsch, Geschichte des deutschen Volkes; Bresslau, Konrad II; Ulmann, Kaiser Maximilian I; Keller, Die Reformation und die älteren Reformparteien; Poschinger, Preußen im Bundestage; Bericht über die Fortschritte der Geschichtswissenschaft; Allgemeine deutsche Biographie; Suefs, Das Antlitz der Erde; Kiepert, Spezialkarte von Mittel-Italien; Crelle, Journal für Mathematik; Jacobi, Werke nebst Supplement; Cauchy, oeuvres complètes; Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie; Fortschritte der Physik; Mousson, Die Physik auf Grundlage der Erfahrung; Fittica, Jahresbericht für Chemie; Wagner, Jahresbericht über chemische Technologie; Bronn, Klassen und Ordnungen des Tierreichs; Cohn, Die Pflanze; Schnaase, Geschichte der bildenden Künste; Ambros, Geschichte der Musik; Spitta, Joh. Seb. Bach; Chrysanter, G. F. Händel; Meyers Conversations-Lexikon.

Schülerbibliothek. Sie wurde durch Wiederbeschaffung ausrangierter Bücher, namentlich der Jugendschriften von Hoffmann, Horn und Pichler ergänzt. Außerdem wurde sie vermehrt durch Fortsetzung von Töppen, Aus allen Weltteilen, und Lohmeyer, Deutsche Jugend; sowie durch Köppen, Die Hohenzollern; Schillmann, Bilder aus der märkischen Heimat; Kolde, Luther auf dem Reichstage zu Worms; Krüger, Vademecum aus Luthers Schriften; Schilling, Quellenbuch zur Geschichte der Neuzeit; Engel, Geschichte der englischen Litteratur; Trinius, Märkische Streifzüge, 2 Bde; Strack, Aus Süd und Ost, Reisefrüchte aus drei Weltteilen. — Benutzt wurde sie in den vier Quartalen von 88, resp. 61, 96, 62 Schülern.

Die Schulbücher-Leihbibliothek gab an 57 Schüler 250 Bücher aus.

Der geographische Apparat wurde vermehrt durch Handtke, Wandkarten von Asien und Afrika, und Hirth, Hauptformen der Erdoberfläche.

Für das physikalische Kabinet wurden mehrere bedeutende Reparaturen ausgeführt, z. B. der hydrostatischen Wage, des Haldatschen Apparats, der Zentrifugal-Maschine, des Elektromagneten, der Luftpumpe, des Pendels; die Atwood'sche Fallmaschine wurde umgearbeitet.

Auch für den chemischen Lehrapparat wurden Reparaturen vorgenommen, so des Hoffmann'schen Wasserzersetzungsapparates und der chemischen Wage.

Die naturgeschichtliche Sammlung erhielt Skelette verschiedener Vertebraten (Tauben, Frosch, Fisch, Schlange), einen fliegenden Hund, ein Hirschgeweih, eine Sammlung exotischer Seidenspinner und einige Mollusken. Geschenkt wurde von Herrn stud. Kohlmorgen eine Käfersammlung.

Für den Zeichenapparat wurden die Gipse repariert, außerdem die Büsten des Perikles, der Demeter, Beethovens, die Maske der Venus von Milo, und 66 Stück elementare Ornamente von Berger, Bleicher, Classen, Wendler und Zartmann angeschafft.

Die Musikalien-Sammlung erhielt als Geschenke der Verleger: Börner, Hohenzollernlied; Sering, Gesänge für Gymnasien und Realschulen, 4 Hefte; Stein, Sursum corda II, geistliche Lieder und Motetten; Urban, Deutsche Festhymne; Schwalm, Patriotische Lieder. Angeschafft wurden Mendelssohns Antigone, Klavier-Auszug; ergänzende Stimmen zu Grelles Motetten, op. 34, und zu Abts Chorgesängen.

Für alle den Lehrapparaten der Anstalt überwiesenen Geschenke spreche ich den ehrerbietigsten Dank aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Die Lehrer-Witwenkasse des Königlichen Realgymnasiums, des Königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums, der Elisabeth- und Vorschule besaß am Schluß des Jahres 1884 zwei Hypotheken von zusammen 46500 M., außerdem in Wertpapieren 12600 M. und einen Barbestand von 737,27 M., zusammen also 59837,27 M. — Die Zahl der Witwen betrug 23, von denen jedoch eine, Frau Professor Krönig, die ihr zustehende Pension im Betrage von 119 M. der Kasse als Geschenk überwiesen hat. Als Überschufs der Schellbachfeier am 18. April flossen der Kasse 40,55 M. zu. Für den Verkauf der

„Morgenandachten eines Laien“ gingen durch Herrn Kanzleirat Altenkrüger 21,60 M. ein, darunter für 12 Exemplare derselben 15,5 M. bei Gelegenheit eines Konzertes, veranstaltet am 21. November 1884 vom Verein ehemaliger Schüler der Königlichen Realschule. Ferner wurden der Kasse Geschenke zu teil: 1) seitens des Realgymnasiums von den Abiturienten Richard und Hermann Höpke je 5 M., für Zeugnisabschriften 6 M., 2) seitens des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums von Herrn Joëlsohn beim Tode seines Sohnes 30 M., für Zeugnisabschriften 12 M., 3) seitens der Elisabeth-Schule von Herrn Kaufmann Lichtwitz aus Anlaß der Genesung seiner Kinder 100 M. — Allen Gebern herzlichen Dank.

2. Das Schülerstipendium des Königlichen Realgymnasiums, bestimmt zur Unterstützung würdiger Schüler, besonders der Prima, besaß beim Abschluss des Jahres 1884 einen Fonds von 5850 M. in Wertpapieren und 290,62 M. in barem Gelde. Vermehrt wurde derselbe durch Überweisung von 5 M. seitens eines Lehrers der Anstalt, von 10 M. seitens der beiden Abiturienten Richard und Hermann Höpke, sowie durch Beiträge folgender Schüler der Sekunda:

- 20 M. Eduard Dallach;
- 10 M. Karl Rakenius;
- 5 M. Karl Höft, Willy Krüger, Bruno Rust, Hans Stein;
- 3 M. Theodor Arnous, Alexander vom Endt, Erich Ernecke, Theophil Gutmann, Ernst Hänschke, Willy Henckel, Alfred Hirsch, Max Hoffmann, Paul Huck, Karl Kaufhold, Georg Kühling, Paul Matthes I, Ernst Oske, Walther Quaadt, Otto Rode, Otto Röhr, Karl Ruhle, Otto Schönwald, Otto Schrobach, Fritz Seyffert, Gustav Stövesandt, Richard Utech;
- 2 M. Karl Bartz, Georg Beyer, Alfred Donath, Bruno Geister, Paul Grabein, Richard Herrmann, Eugen Herzog, Ernst Hohensee, Hugo Hoormann, Max Kosch, Franz Krebs, Max Kurz, Hermann Lüdeke, Adolf Nagel, Fritz Neumann, Paul Schäffer, Max Schmiedicke, Karl Strube;
- 1,50 M. Wilhelm Zander;
- 1 M. Julius Kneifel.

Von den Zinsen wurden drei Primaner mit je 87,25 M. unterstützt.

3. Der von dem verstorbenen Prorektor der Königlichen Realschule, Professor Dr. Max Strack, gestiftete Stipendienfonds ist bestimmt, Abiturienten des Königlichen Realgymnasiums beim Übergange zur Universität oder zu Akademien und während des Besuchs derselben zu unterstützen. Er betrug am Ende des Jahres 1884 in zinstragenden Papieren 47000 M. und in barem Gelde 1052,31 M. Die Einnahmen setzten uns in den Stand 2380 M. als Unterstützungen zu verteilen an die Studiosen Otto Bastian, Richard Becker, Max Ebeling, Theodor Engwer, Wilhelm Hampe, Adolf Karg, Martin Kohlmorgen, Gustav Vofs.

Hierzu ist der Fonds durch treue Gönner und Freunde befähigt worden; es wurden nämlich eingezahlt:

A. Aus dem Königlichen Hause:

216 M. von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Georg von Preußen.

B. An anderen jährlichen Beiträgen:

- 150 M. als fünfzehnte Gabe von Herrn Kommerzienrat W. Borchert,
- 150 M. als fünfzehnte Gabe von Herrn Fabrikbesitzer und Akademiker Dr. W. Siemens,
- 150 M. als fünfzehnte Gabe von Frau Friede (Soltmanns Erben);
- 75 M. als fünfzehnte Gabe von Sr. Excellenz Herrn Graf von Redern (†);
- 30 M. als fünfzehnte Gabe von den Herren Banquiers Henning und König;
- 30 M. als fünfzehnte Gabe von Herrn Rentier F. W. Jacquier in Wiesbaden;
- 18 M. als vierzehnte Gabe von Herrn Dr. Kunheim.

Diese regelmäßigen Beiträge (A und B) dürfen nach dem Statut auch zu Stipendien verwandt werden.

C. An einmaligen Geschenken:

- 6 M. von S.;
- 5 M. von den Abiturienten Georg Bartels, Richard Höpke, Hermann Höpke, Karl Jädicke
- 4 M. von dem Abiturienten Friedrich Probst;
- 3 M. von den Abiturienten Martin Bloch, Paul Brauer, Emil Eger, Samuel Sänger.

Indem wir jedem der genannten Geber aufs herzlichste danken, bemerken wir, dafs aus diesem Fonds seit Michaelis 1870 bis jetzt schon 41431 M. an 42 Empfänger als Stipendien gezahlt worden sind.

Auch während des letzten Schuljahres haben einige unserer früheren Stipendiaten den Erfolg ihres Studiums durch Erlangung der Doktorwürde von der philosophischen Fakultät erwiesen, nämlich die Herren
 Dr. Willy Böttcher zu Berlin am 26. Juni 1884 mit der Dissertation: Über Umlagerungen in der Orthoreihe der Biderivate des Benzols;
 Dr. Max Ebeling zu Berlin am 11. November 1884 mit der Dissertation: Die Saugorgane bei der Keimung endospermhaltiger Samen;
 Dr. Theodor Engwer zu Berlin am 19. Dezember 1884 mit der Dissertation: Über Anwendung der Tempora Perfectae statt der Tempora Imperfectae Actionis im Altfranzösischen.

VII. Mitteilungen.

1. Die Eltern unserer Schüler mache ich auf die Anweisung zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten, Seite 43 unten, aufmerksam und ersuche dringend unter besonderem Hinweis auf die Nummern 2 bis 4 um pünktliche Ausführung der angeordneten Vorsichtsmaßregeln. Die Meldung, daß ein Schüler oder ein Mitglied des Hausstandes, dem er angehört, von einer der dort angegebenen Krankheiten (No. 1) befallen ist, hat an den Unterzeichneten direkt zu erfolgen.

2. Ferner wird wegen der Zensuren die Verfügung zu beachten sein, welche auf Seite 44 unten bei No. 8 abgedruckt ist.

3. Ich bringe die Ministerial-Verordnung vom 15. März 1883 in Erinnerung. Bis zur Versetzung nach Unter-Tertia einschließlich berechtigt das von einem Realgymnasium ausgestellte Abgangszeugnis zur Aufnahme in die entsprechende Klasse eines Gymnasiums, sofern in dem Urteil über die Kenntnisse und Leistungen im Lateinischen das Prädikat genügend ohne irgend welche Beschränkung gegeben ist. Andererseits berechtigt bis zur Versetzung nach Unter-Tertia einschließlich das von einem Gymnasium ausgestellte Abgangszeugnis zur Aufnahme in die entsprechende Klasse eines Realgymnasiums, sofern in dem Urteil über die Kenntnisse und Leistungen im Französischen und im Rechnen (beziehungsweise in der Mathematik) das Prädikat genügend ohne irgend welche Beschränkung gegeben ist.

4. Für die Aufnahme in Sexta, welche nur nach vollendetem neunten Lebensjahre statthaft ist, und für welche die Anmeldung zum Michaelistermin bereits vom 1. Mai, zum Ostertermin vom 1. November jedes Jahres angenommen wird, sind die Forderungen folgende:

1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift und eine leserliche reinliche Handschrift;
2. Kenntnis der Redeteile der Muttersprache (einschließlich der Deklination und Konjugation), sowie Fertigkeit im Nachschreiben eines Diktats ohne grobe orthographische Fehler;
3. Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen;
4. Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments.

5. Eine öffentliche Prüfung findet in diesem Jahre nicht statt.

6. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 13. April, vormittags 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 1. und 11. April um 11 Uhr vormittags im Amtszimmer der Anstalt, Kochstraße 66, bereit sein.

Simon.

Auch während des letzten
Studiums durch Erlangung der
Dr. Willy Böttcher
in der Orthopädie
Dr. Max Ebeling
bei der Klinik
Dr. Theodor Engel
der Tempelhof

1. Die Eltern eines
ansteckender Krankheits-
weis auf die Nummern 2 bis 4
dung, daß ein Schüler oder ein
Krankheiten (No. 1) befallen ist

2. Ferner wird wege
bei No. 8 abgedruckt ist.

3. Ich bringe die M
nach Unter-Tertia einschließl
zeugnis zur Aufnahme in d
Kenntnisse und Leistungen im
gegeben ist. Andererseits bei
Gymnasium ausgestellte Abg
sofern in dem Urteil über die
weise in der Mathematik)

4. Für die Aufnah
ist, und für welche die Anmel
vember jedes Jahres angenom

1. Geläufigkeit
Handschrift;
2. Kenntnis der
sowie Fertigkeit
3. Sicherheit in
Bekanntschaf

5. Eine öffentliche P
6. Das neue Schul

Zur Aufnahme neuer
der Anstalt, Kochstraße 66, t

eren Stipendiaten den Erfolg ihres
ultät erwiesen, nämlich die Herren
Dissertation: Über Umlagerungen

der Dissertation: Die Saugorgane

der Dissertation: Über Anwendung
ae Actionis im Altfranzösischen.

ung zur Verhütung der Übertragung
die dringend unter besonderem Hin-
ten Vorsichtsmaßregeln. Die Mel-
et, von einer der dort angegebenen
et zu erfolgen.

en sein, welche auf Seite 44 unten

in Erinnerung. Bis zur Versetzung
asium ausgestellte Abgangs-
as, sofern in dem Urteil über die
ohne irgend welche Beschränkung
ertia einschließlic das von einem
ende Klasse eines Realgymnasiums,
hen und im Rechnen (beziehungs-
ne Beschränkung gegeben ist.

etem neunten Lebensjahre statthaft
Mai, zum Ostertermin vom 1. No-

kschrift und eine leserliche reinliche

h der Deklination und Konjugation),
grobe orthographische Fehler;
Zahlen;
en Testaments.

mittags 8 Uhr.

11 Uhr vormittags im Amtszimmer

Simon.

Grauskala #13

B.I.G.

M

Y

C

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

Auch während des letzten Schuljahres haben einige unserer früheren Stipendiaten den Erfolg ihres Studiums durch Erlangung der Doktorwürde von der philosophischen Fakultät erwiesen, nämlich die Herren
 Dr. Willy Böttcher zu Berlin am 26. Juni 1884 mit der Dissertation: Über Umlagerungen in der Orthoreihe der Biderivate des Benzols;
 Dr. Max Ebeling zu Berlin am 11. November 1884 mit der Dissertation: Die Saugorgane bei der Keimung endospermhaltiger Samen;
 Dr. Theodor Engwer zu Berlin am 11. November 1884 mit der Dissertation: Über Anwendung imperfectae Actionis im Altfranzösischen.

BEST.-NR.:

26

7878

DIESER ABSCHNITT
 MUSS BEI DER
 RÜCKSENDUNG
 IM BUCH BLEIBEN

BESTELLER:

Zoologisches
 Giessen
 Ludwigstr. 22

Simon

ZAHL DER BKND:

7

UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
 6300 GIESSEN

1. Die Eltern unserer S ansteckender Krankheiten, Seite weis auf die Nummern 2 bis 4 um pädung, das ein Schüler oder ein Mitglic Krankheiten (No. 1) befallen ist, hat a bei No. 8 abgedruckt ist.

2. Ferner wird wegen der Z bei No. 8 abgedruckt ist.
 3. Ich bringe die Ministeria nach Unter-Tertia einschliesslich bere zeugnis zur Aufnahme in die entsp Kenntnisse und Leistungen im Latein gegeben ist. Andererseits berechtigt Gymnasium ausgestellte Abgangszeu sofern in dem Urteil über die Kenntnis weise in der Mathematik) das Präc

4. Für die Aufnahme in ist, und für welche die Anmeldung zu vember jedes Jahres angenommen wir

1. Geläufigkeit im Lesen Handschrift;

2. Kenntnis der Redeteile der Muttersprache (einschliesslich der Deklination und Konjugation), sowie Fertigkeit im Nachschreiben eines Diktats ohne grobe orthographische Fehler;

3. Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen;

4. Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments.

5. Eine öffentliche Prüfung findet in diesem Jahre nicht statt.

6. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 13. April, vormittags 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich am 1. und 11. April um 11 Uhr vormittags im Amtszimmer der Anstalt, Kochstrasse 66, bereit sein.

gen.

Anweisung zur Verhütung der Übertragung und ersuche dringend unter besonderem Hin- geordneten Vorsichtsmassregeln. Die Mel- angehört, von einer der dort angegebenen n direkt zu erfolgen.

u beachten sein, welche auf Seite 44 unten

z 1883 in Erinnerung. Bis zur Versetzung al- gymnasium ausgestellte Abgangs- mnasiums, sofern in dem Urteil über die nütgend ohne irgend welche Beschränkung Unter-Tertia einschliesslich das von einem entsprechende Klasse eines Realgymnasiums, zösischen und im Rechnen (beziehungs- und welche Beschränkung gegeben ist.

vollendetem neunten Lebensjahre statthaft vom 1. Mai, zum Ostertermin vom 1. No- folgende:

er Druckschrift und eine leserliche reinliche

Simon.

